



**Warnung D. Martin Luther: an seine liebe Deudschen, vor  
etlichen Jahren geschrieben, auff diesen fall, so die Feinde  
Christlicher Warheit diese Kirchen vnd Land, darinne reine  
Lehre deß Euangelij geprediget wirdt, mit Krieg vberziehen  
vnd gern zersto?hren wollten.**

<https://hdl.handle.net/1874/427976>

42

7

# Warnung

D. Martin Luther:  
an seine liebe Deudschen / vor etlichen  
Jahren geschriben / auff diesen fall / so die Feinde  
Christlicher Warheit diese Kirchen vnd Land/  
darinne reine Lehre des Euangelij geprediget  
wirdt / mit Krieg vberziehen vnd gern  
zerstöhren wollten.

Mit einer Vorrede Philippi  
Melanthon.

Zekunder aber zu dieser gegenwertigen zeit / von wegen wichti-  
ger vnd sehr erheblichen vrsachen der vielen empörungen vñ Krie-  
gen / so allenthalben in der Christenheit entstehen vnd sich erheben /  
wider die ware Christliche Religion vnd deren zugehörnen zc. zu  
getrewer warnung der Deudschen inn Druck verfertigt.

Gedruckt zu Straßburg durch  
Antonium Vertram.

1587.

1875



THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

1875

1875

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

1875

1875

# Vorrede Philippi

## Melanthonis.

**D**A vnser Heyland Ihesus Christus Gottes Son/sich am Creuz seinem ewigen Vatter für vnser Sünde opffert/ vnd nächst bey im stunden Maria vnd Johannes / hat Er kurz vor seinem Tod Johanni seine Mutter Mariam befohlen / vnd damit angezeigt / daß Er allen Menschen / vnd fürz nemlich den Regenten / seine arme Kirche / die in der Welt verachtung vnd verfolgung leidet / wolte befohlen haben.

Nu sollen alle Menschen auff Erden / vnd besonder die Gliedmaß der Kirchen / von anfang der Welt bis zu end / sich selbst also achten / daß sie samptlich da vnter dem Creuz stehen / sehen / vnd betrachten dieses wunderbarlich Werck / daß der Sohn Gottes / da solchen schrecklichen Zorn seines Ewigen Vatters für vns getragen hat / vnd die grosse Gnad / so vns dadurch erworben / annemen / dafür dankbar sein / vnd wissen / daß all vnser Leben vnd sterben / fürnemlich dahin gericht sein sol / Gott zu preisen / vnd insonderheit rechte Lehre von diesem grossen Werck zu erhalten / vnd für diesen wunderbarlichen Rath Gottes / zu danken / Vnd darumb seine Kirche / die diese rechte Lehre prediget / lernet vnd liebet / vnd den warhafftigen GOTT in erckenis Christi anruffet / helffen zusammen halten / wie Chris



stus auch zu Petro gesprochen hat/ Vnd so du bekeret  
bist/soltu deine Brüder stercken.

Dieses alles ist bey allen Menschen/so nicht rohe  
Gottlose Leuthe sindt/ sondern haben ein Füncklein  
Christlichs verstands vnd Glaubens/ bekand: Nem-  
lich/ das ein Mensch nicht wie ein Bestia leben sol/  
allein seinygen sansst leben suchen/ Sondern dienen  
zu Gottes erkentnis/ vnd zu erhaltung der warhaff-  
tigen Kirchen.

Dieses wollen jezundt in Deudschen Landen/  
alle Gotsfürchtigen / bey sich ernstlich betrachten/  
Vnd sich erinnern/ was sie Gott in dieser schreckli-  
chen Kriegsrüstung schuldig sindt. Denn nach dem  
öffentlich ist / das der Pappst zu diesem Krieg sol-  
che grosse hülffe thut/ mit Gelt vnd Kriegsvolk/  
ist nicht zweiffel/ die Sache ist von jm fürnemlich das  
hin gemeinet/ rechte Lehre/ so in vnsern Kirchen ge-  
predigt wurde/ auß zu rotten / Seine Abgötterey vnd  
irthumb mit blut vergiessen vnd Mord / vnd ewiger  
verwüstung Deudscher Nation/ vnd zerreißung der  
Chur vnd Fürstlichen Häuser / widerumb auffrich-  
ten/ vnd ewiglich zu stercken.

Was nun in solchem fal/ ein jeder ehlicher Mann  
zu thun schuldig ist/ Können sich alle Gotsfürchtige  
leichtlich erinnern / Nemlich / das sie Gott erstlich  
dieses schuldig sind/ das sie nicht hülffe thun/ Abgötter-  
ey zu stercken/ wie geschrieben ist / Du solt dich nicht  
frembder sünden theilhaftig machen.

Item ij. Corin. vj. Ir solt den vngleubigen nicht  
helffen/ verstehe Abgötterey zu stercken. Denn wie  
kan Christus vnd Belial sich zusamen fügen? Vnd  
wie

wie istts zimlich/ daß Götzen in Tempel Gottes gesetzt werden/ Ir aber seid der Tempel des lebendigen Gottes/ wie Gott spricht/ Ich wil in jnen wohnen/ vnd in jnen wandlen/ vnd wil ir Gott sein/ vnd sie sollen mein Volck sein. Darumb gehet auß von jnen/ vnd sondert euch ab/ spricht der HERR etc.

Zum andern/ Daß ein jeder/ so er nicht Gott verzachtet/ seiner meinung von Gott bekant sein wolle/ Denn dazu ist das menschlich Geschlecht fürnemlich geschaffen/ daß wir Gott erkennen/ preisen vnd von jm zeugen sollen. Vñ vnser Heyland Christus spricht/ Wer mich verläugnen wirdt für den Menschen/ den will ich auch verläugnen für meinem Himlischen Vatter.

Vnd sol diese Bekentniß geschehen nach eines jeden/ Beruff vnd vermögen. Die Prediger sollen im leren bekennen/ Die Regenten mit abthung der Abgötterey/ vnd schutz rechter Lehre/ Vnd alle/ so zu solchem Schutz helfen können/ mit Leib oder Gut/ sollen trewlich mitarbeiten/ wie der Spruch sagt/ j. Johan. iij. Daran erkennen wir die Liebe/ daß/ wie Christus sein Leben für vns gegeben hat/ Also sollen auch wir vnser Leben für die Brüder geben. Diese erinnerung/ wolle ein jder bey sich weiter betrachten/ vnd dabey das folgend Buch mit fleiß lesen vñ zu hertzgen fassen.

Nu sind die Leuchte auff Erden vngleich/ Einer achter Gottes Ehre/ rechte Anruffung vñ rechte Lehre/ für das höchst vñ nötigst/ der ander nicht. Vnd sind die Gotsfürchtigen auch vngleich/ Einer ist fester denn der ander. Dieweil denn durch böser Leuchte Rede viel andere/ so grund der handel nicht  
A iij wissen/



wissen/vbel bericht werden/So ist hie diese Warnung  
auch zuthun.

Man sagt/die Feinde vnser Kirchen geben für/  
sie wollen nicht von wegen der Lehre oder Religion  
Kriegen/ Sondern man wolle etlicher vngheorsam  
straffen/die den Bischoffen vnd Stifften in ire Ges  
rechtigkeit grieffen haben/ Item/die die Mönche  
aufgestossen haben/ Item/die den Herzog vñ Bruns  
schwig gefänglich halten etc. Es wirdt auch ohne  
zweifel etlichen diese vertröstung für gemahlet/ Man  
sol zuvor etliche harte Köpffe aufreumen lassen/  
darnach werde man zu einer guten einträchtigen  
Ordnung komen mögen.

Das aber dieses alles/allein zu einem schein für  
gewend wirdt/ Vnd das im grund vertilgung rech  
ter Lehre / vnd auffrichtung der Abgötterey gesucht  
wirdt/das findet sich auß diesen Reden selbst. Denn was  
zu wil man die Mönche einsetzen / denn zu auffrich  
tung irer abgöttischen Messen/vnd aller falschen Les  
re / vnd Heucheleiy? Item/das sie widerumb auff die  
Predigstül komen/rechte Lere lestern/ Spaltung in  
Stätten vnd Landen anrichten. Wer dieses nicht für  
Religion Sachen achtet / dem ist die Religion nicht  
hart angelegen. Was Abgötterey belanger/ist groß  
vnd nicht gering zu achten.

Doch wirt nicht allein diese einsetzung der Mön  
che gemeinet / sondern im grund wirt vertilgung der  
ganzen Lehre vnd Wort vieler Christlichen Priester  
vnd Regenten gesucht. Denn das ist ganz gewis/das  
der Pappst mancherley Practicken getrieben hat/bis  
er die Sache endlich dahin gearbeit hat/disen Krieg  
zuerregen / Hilffedazu mit grossem Gelt vnd Volck/  
welches

welches er warlich nicht auß grosser Liebe zu Deudscher Nation thut/Sondern wie ein jeder vernünftiger achten kan/das diese Lehre vertilget werde/Vnd das diese Strafe ein Exempel vnd sterckung sey/ als ler seiner Abgötterey bey allen Nation.

Weiter/Soden Hispaniern vnd Italianern die Fürstenthumb eingeben werden/ was für Religion vnd Zucht in Deudschland sein wird/ das wöllen ehrliche Leute selbst bedencken.

Vnd zusetzen/das es ernst wäre/das man nicht wolt rechte Lehre vertilgen/Sondern dieser Krieg betreffe allein eusserliche Regiment. So ist dennoch den Deudschen zubedencken/ob sie die Hispanier vnd Italianer dazu gewähnen wollen/das sie die Fürstenthumb inn Deudschland vnter sich partieren lernen/wie sie Neapolin vnd Siciliam außgetheiles haben.

Das aber etliche schreyen/der Keyser wolte gern ein gute einträchtige Ordnung machen/Er könne aber nicht dazu kommen/er müsse zuuor etliche harte Köpffe/Predicanten/Fürsten vnd Regenten auffräumen. Das ist zumahl ein löblicher anfang zu einer Chrißtlichen Reformation/Vnd wie die Reformation sein wirt/ist leichtlich auß den vorigen handlungen/ auß dem verbrennen/ auß des Concilij zu Tridentnewlichsten Session/vnd auß den Artickeln zu Löuen geticht/zuwachen. Die alten Irthumb werden sie ein wenig färben/vnd die Abgötterey bestertigen.

Ist doch vnser Lehre am tage/vnd müssen alle verständige/so nicht wider ih: Gewissen reden wollen/  
len/



len/ bekennen/ daß viel hoher Artickel der ganzen  
Christenheit nötig/ recht vnd rein erkläert sind/ davon  
zuvor grosse schädliche irthumb in aller Welt gepre-  
digt worden. Dieweil wir nu dieselbige öffentliche  
Göttliche Wahrheit nicht verläugnen wollen/ so müs-  
sen wir harte Köpffe heissen. Es schmücken sich aber  
vnd färben sich vnser Feinde wie sie wollen/ so ist doch  
im grund kein ander vrsach/ darumb sie nach vnserm  
Blut dürstet/ denn allein diese/ Daß wir rechten treus-  
wen fleiß mit gutem Gewissen gethan haben/ rechte/  
nötige/ heilsame Lehre zu pflanzen/ vnd Gott der als  
le Herzen erkennet/ wird Richter sein.

Sie sprechen aber/ Wir haben selbst vnter vns viel  
Vnordnung/ Vneinigkeits/ Vnfließ/ Ergerniß/ vnd  
wollen gleichwol keinen Richter vnd keine Reforma-  
tion leiden/ Vnd könne diese Lehre nicht bleiben/ dies  
weil kein Kirchen Regiment/ keine Einigkeit/ keine  
Consistoria etc. erhalten werden. Darumb müssen  
die hohen Potentaten mit gewalt darzu thun.

Darauff antworte ich / Ich wil noch mehr bez-  
kennen/ Es ist leider war/ daß nicht allein viel Vn-  
ordnung/ sondern auch viel Sünden bey vns sind/ vns  
wissentlich vnd unwissentlich/ Vnd ist viel vnkraut vns-  
ter vns/ wie allezeit in der rechten warhafftigen Kir-  
chen Gottes/ auch viel vnkraut mit auffwächst/ Wie  
neben David/ Nathan vnd andern rechten Heiligen  
im GOTTes Volck waren/ Absalon/ Abitophel etc.  
Gleichwol sollen wir nicht von wegen vnserer eygen  
vnd frembden Sünden vnd Ergerniß/ rechte Lehre  
weg werffen/ vnd Abgötterey billichen.

Es sachen auch die hohen Potentaten mit daß sie  
Vnordnung in besserung bringen/ dazu wir jnen offe-

den

den weg gewissen haben / daß die Bischoffe rechte Les  
re annemen solten / Vnd dagegen solten sie ihre Auto  
ritet als Bischoffe vber vnser Kirchen haben / die  
selben zusammen halten / daß also ein ordentlich Kir  
chen Regiment sein vnd bleiben möcht / Darauß sie  
allezeit kein ander antwort geben haben / denn / Cru  
cifige eum, man solt vns morden vñ außrotten. Gleich  
wol haben wir mit Gottes hülffe mitler zeit Christli  
cher Lehre vñd anderer löblicher Künsten studia/  
vnd bey den studijs Consistoria / vnd zimliche Kir  
chenordnung vnd Zucht mit grosser arbeit erhalten /  
Dieweil sie / die Bischoffe vnd Canonici / ihre Reichen  
Prebenden fressen / vnd nichts dafür arbeiten.

Es ist in diesem elenden Leben, nicht anders in  
aller Regierung / es sindt vñd bleiben Sünden vnd  
Ergerniß für vnd für auff Erden bis zur Auffste  
hung. Aber wenn gleich alle Sünd vnd Ergerniß/  
die bey denen so rechte Lehre jezund lernen vñd lie  
ben / für gefallen sindt / auff einen hauffen zusammen  
gelegt würden / so sindt sie dennoch viel geringer denn  
der Verfolger Abgötterey / in Wessen vnd Heiligen  
dienst geübet / vnd ihre vnzucht vnd mord / welche Sün  
den vnd Ergerniß sie noch für recht vnd für Gottes  
dienst schützen vnd stercken wollen.

Vnd ist diese vnterschied zwischen beydes theils  
Sünden wol zu mercken. In der rechten Kirchen ist  
vnd bleibt / in diesem Leben Schwachheit / Sünd vnd  
Ergerniß / als die grossen Heiligen / Aaron / David  
haben grausame Sünd vñd Ergerniß angericht /  
Aber sie verharren nicht darinn / vnd sonderlich schüt  
zen sie nicht Abgötterey / vnd sind nit wissentlich ver  
folger der Wahrheit vnd der Heiligen mörder.

B

Dies



Dieselbigen gewaltliche **Schick** / **Blasphemie** vnd **Wort** / sind nicht in diesem **Hauslin** / das rechte **Lere** lernet vnd liebet / **Sondern** sind des **Teufels** eygene **Werck** / der seinen **Hauften** damit treibet / vnd also seinen griff vnd hasß wider **GOTT** außstößet vnd erzeiget / **Wie** geschrieben stehet / **Ihr** seydt auß dem **Teufel** / der ist ein **Lügner** vnd **Wider**.

Diese sünden sollen alle **Menschen** zum höchsten fliehen / vnd **GOTT** täglich vnd ernstlich bitten / das **Er** vns gnädiglich beware / das wir in solch wüten nicht fallen.

Wer nun beyde theyl für augen stellet / vnd gedent wo er sein vnd bleiben wolle / vnd siehet auff beyden theyl viel sünden vnd **Ergernuß** / dem ist hoch von nöthen / zugleich diese vnterschied zu betrachten / das man bey diesem theyl nicht sein sol / der **Gottes** lesterung vnd verfolgung rechter **Gliedmaß** **Christi** vber vnd stercket.

Vnd ob gleich dein **Leben** bey dem **Abel** dahin gehet / so hastu doch diesen grossen **Trost** / das du weißest / das **GOTT** dich erhören / vnd dir gnädig sein wil. **Den** alle andere **Sünde** wird vergeben / **Aber** **Gottes** lesterung wird nit vergeben / das ist / wissentlich **Abgötterey** vnd **Wort** stercken.

Nu weiß **GOTT** / das vnser sehr viel sind / in vnsern **Kirchen** / die gang kein ander vrsach haben / darumb sie die **Lehre** dieser **Kirchen** nicht verfolget haben / denn das sie diese zwey stück **GOTT** zu ehren / vnd vmb ir seligkeit willen / haben fliehen wollen / **Nemlich** **Gottes** lesterung vnd **Wort**. Vnd ist öffentlich / das sie nicht **Wollust** / oder **Gelt** / oder **gewalt** gesucht haben / **Sondern** haben viel elend vñ **schmach** leyden müssen.

Ob

Ob nun solche sterben wie Abel/ sollen sie solchen Tod  
viellieber wollen/ denn Cains leben vnd alle Wollust  
vnd gewalt aller Bischoffen vnd Cardinal/ Es sindt  
doch alle Menschen inn den Todt gesteckt. Dieses ist  
aber zubetrachten/ wie wir nach diesem leben für Gots  
tes vnd der ganzen Kirchen Gericht/ in ewigkeit steh  
ben wollen/ Du siehest/ das Abel/ Jeremias/ Johan  
nes Baptista/ Christus/ Paulus vonden Tyrannen  
auch auffgefressen sindt/ Diese lasse dir Zeugen sein/  
das hernach ein ander ewig Gericht gehalten wirdt/  
Vnd lasse es dir ein grosse Ehre sein/ das du also in be  
kenntniß rechter Lehre von Gott/ dein jegig leben zus  
setzen solt/ wie Christus spricht/ Ihr solt die nicht fürch  
ten/ die allein den Leib tödten können/ die Seele aber  
können sie nicht tödten ic.

Dieweil denn gewislich die fürnembste Ursach  
ist dieses Kriegs/ das Papst/ Bischoffe vnd Mönche/  
ihre Abgötterey vnd Irthumb stercken wollen/ vnd  
dazu den Krieg erstlich beschlossen haben/ sindt also  
anfaher/ so sindt wir gewis/ das die Gegenwehr recht  
ist/ Diesen Trost sol ein jeder wol mercken.

Vnd das dagegen etliche sagen/ die Gegenwehr  
sey vnrecht wider die Oberkeit. Wiewol man ohn So  
phisterey antworten möge/ Papst/ Pfaffen vñ Mön  
che sind fürnemblich anfaher vnd fürer dieses Kriegs/  
wie man weiß/ das der Papst volck vñ Gelt in Deutz  
schland geordnet/ so ist doch dieses auch gewislich war/  
die Regiment sindt ein ordentlich ding/ darinn der O  
berkeit gleich so wol als den Vnterthanen zyl gesteckt  
ist/ vnd ist natürlich Gegenwehr ein recht Werk/ das  
Gott in die Natur gepflanzt hat/ Vnd sindt sehr weit  
zu vnterscheiden/ Gegenwehr vnd Aufruhr/ So ein



Mörder auff der Strassen / oder inn deinem Hauß /  
dich oder dein Weib oder Kind vberfallen wil / so ist  
der Schutz vnnnd Gegenweh: ein recht Gottgefällig  
Werck / weñ gleich der Mörder darob erstochen wirt.  
Denn das Euangelium / das von ewiger Gerechtig-  
keit prediget / wil in diesem leiblichen leben / natür-  
lich Gesetz vnd ordentliche Regiment mit vertilgen / son-  
dern wie es Ehestand / Vatter vnd Mutter für rech-  
te Gottgefällige stände hält / also wil es auch ordent-  
lichen Schutz für ein recht Gottgefällig Werck hal-  
ten / Vnd wie weit sich solchs stretch zwischen geordne-  
ten grad der hohen vnd vntern Potestat / das können  
Gelehrte vnd Verständige wol richten. Abdias hat  
recht gethan / da er die Propheten wider seins Kö-  
nigs verbot heimlich in Hölen behalten hat. Arme-  
ny haben recht gethan / da sie ihre Kirche vnnnd Land  
wider den Keyser Maximianum geschützt haben.

Victorinus ist ein grosser Fürst gewesen / der zur  
zeit Gallieni zu Tollen die Keyserlich Regierung ge-  
habt hat / vnd hat löblich regiert / ist aber von seinem  
Schreiber / der in bey seinem Weib begriffen hat / ers-  
stochen worden.

Marrus hat ein jungen Kriegsknecht ledig ges-  
prochen / vnd ihm ein Kranz auff gesetzt / der seinen  
Hauptman erstochen hat der doch Mario Gefreund  
war / denn der Jung hat sich schützen müssen / Vnd hat  
alles Kriegsvolck Mario für dieses Verheil ges-  
danckt. Solcher Schutz ist recht / vnd in den Christen  
Gottgefällig / Ja es sind besondere Zeugniß Göttli-  
cher Gericht wider vnrechten Gewalt / vnd vbermes-  
sigen hochmuth der Gewaltigen.

Auf diesem allem / kan sich ein jeder verständiger  
wolerinnern / was recht ist auch in dem jenigen fall /  
Denn wider diesen theyl ist Krieg beschlossen / one als  
le billiche vorgehende Erkenntnis / vnnnd ist öffentliche  
Violentia, Ehezerreißung / auffrichtung öffentlicher  
Abgötterey. Vnd ist wol zuachten / so die Hispanier  
vnd Italianer / vnd vielleicht auch Türcken inn die  
Deutschen Städte kömen würden / das Gott gnädig-  
lich verhüte wölle / da bis anher / durch Gottes gnad /  
Zucht vnd ehliche Regiment erhalten sindt / sie wür-  
den darinn nicht geringe Schande vnd grausamkeit  
vben.

**D**A wider aber sollen erstlich alle Gottsfürchtige  
Hausvätter mit ihren Weib vnnnd Kindern / mit  
herzlichem senffzen zu Gott ruffen vnd schreyen / das  
Er zu seiner erkenntnis / vnd vmb seiner Ehre willen  
rechte Lehre erhalten wölle / vnd wölle diese Kirchen  
vnd Land / darinn sie geprediget wirdt / nicht zerstö-  
ren lassen. Vnd das solch Gebet desto ernstlicher vnd  
vnuerhundert geschehen möge / sollen wir all vnser le-  
ben in Gottes forcht / Glauben vñ andern Tugenden  
bessern / vnnnd den Spruch bedencken / Kehret euch zu  
mir / so wil Ich mich auch zu euch kehren. Warlich dis-  
se Sach ist groß / vnd es fall wohines wölle / so wirdt  
gleichwol ein ewige verenderung in Wellichen Re-  
gimenten vnd inn der Religion folgen / Das ist ges-  
wis.

Vnd wundert mich sehr / das wise Leute sich das  
zu haben bewegen lassen / diesen Krieg zuerregen /  
Aber es ist nit allein Menschen Werck / die Teufel wü-  
ten / vnd wolten gern noch grösser zerstörung vnd ja-



mer in der Christenheit anrichten/Es wären die jez  
zige streitige Sachen mit der zeit friedlich in Christ-  
liche Einigkeit kommen. Darumb wäre besser gewes-  
sen/die Potentaten hetten gemacht gethan/dieweil as  
ber der grime in den Teufeln vnd in dem abgöttischen  
hauffen so groß ist/ werden sie zu einer verenderung  
Ursach geben/die ihnen selbst schwer sein wirdt. Ich  
bitte aber alle Gottsfürchtige/sie wöлле mit ernst Gote  
bitten/das Er seine Kirch/darinn rechte Lehre ges-  
prediget wirt/vnd Christliche Regiment/gnädiglich  
erhalten wöлле.

Zum andern/ sollen auch alle Gottsfürchtigen  
sich erinnern/das ein jeder nach seinem Stande vnd  
vermögen zuerhaltung rechter Christlicher Lehre zu  
dienen schuldig ist/Darumb leben wir fürnemlich/  
vnd können in diesem Leben nichts bessers thun.

Es sehen diese Sachen der zeit Nachabeorum  
sehr ähnlich/vnd man versucht list vnd ges-  
walt/darumb mag sich ein jeder vers-  
ständiger viel auß derselben  
Historien erinnern.



War=

# Warnung D. Martini Luther/An seine liebe Deutschen.

**I**ch hab an die Geistlichen auff diesem Reichstage zu Augspurg/mein fleissig vnd treuwes vermanen lassen öffentlich außgehen/ Vnd auffss höchst gebeten/ das sie ja nicht den Reichstag / da alle welt so herztlich auff hoffet vnd gaffet mit grossen sehnen/ solten on ende zur gehen lassen/ Sonder n dahin handeln/ das Friede gemacht/ etliche ire gewel geendert/ vnd dem Euangelioraum gegeben würde/ Welchs ich auch/ mit meinem Gebet/ für GOTT/ auß allen kräftien gesucht vnd geseuffhet habe/ sampt allen frommen Christen.

Das aber weder vnser fleissig Gebet/ gegen GOTT/ noch vnser treuw Vermanung an sie / etwas geholffen hat / ist leichtlich zu rechnen/was es bedeut/ Nemblich/ das sie GOTT/ als die verstockten vnd verblendten welche so viel vnschuldigs Blut/ Gottslesterung/ vnd gewlich vnbusfertiges leben/ druckt/ nicht werd hellt/ das er jnen einen guten gedanken oder seufften eingebe/ oder das sie einigem Wort heissamer vnd friedlicher Vermanung gehorchten. Vnd stehet mit jhnen / wie es zur zeit Jeremie stund/ mit den Juden/ da GOTT zu ihm sprach / Jerem. 15. Vnd wenn gleich Mose vnd Samuel für mir stünden / so hab ich doch kein Herr zu diesem Volck/ Treibe sie weg von mir/ vnd laß sie hinsaren. Vnd Jerem. 7. Vnd du solt für diß Volck nicht bitten/ vnd solt für sie kein Klage noch Gebet fürbringen/ auch sie nicht vertreten/ Denn Ich will dich nicht hören.

Solche antwort muß ich vnd die meinen/ vns seht auch lassen gelten vnd gesagt sein/ vnd bißher vergeblich für die Geistlichen gebeten



gebeten haben / Weil Gott mit der That gewaltiglich zeuget/  
dass Er vns für sie nicht erhören wölle / Sondern sie lassen gehen  
vnd sich wie Pharao / in den heiligen Geist versündigen / bis dass  
weder Busse noch Besserung zu hoffen sey. Denn solt etwas mit  
betten für Gott zuerheben / vnd bey den Geistlichen / mit verma-  
nen / flehen / demut / gedult / erbieten / warheit / recht / guten sachen ꝛc.  
etwas zuerlangen gewest sein / So solts gewisslich jetzt auff dem  
Reichstage zurlangen gewest sein / So ernstlich ( das weiß ich ) ist  
vora den Christen gebettet / vnd so hochedemut / gedult vnd flehen /  
ist da bewiset / vnd so gute rechte sache haben sie für jnen gehabt.

Wß sie aber den Reichstag nicht allein ohn ende vnd frie-  
den haben lassen zurgehen / sondern Unfriede gesterckt / vnd mit  
draven vnd trosen beschlossen / So wil ich sampden meinen vn-  
ser Gebet / nach Gottes befehl / auch einziehen / vnd wie S. Jo-  
hannes lehret / für die Sünde zum Tode / nicht betten / Sondern  
dem verstockten Pharao zusehen / wie in Gott im rothen Meer  
tauffen wirdt. Denn vnser Gebett vnd flehen vmb Fried. ob es  
bey den verstockten verloren ist / so wirdt es vns doch desto stärker  
helffen / vnd hat bereit an / auch zu Augspurg / groß wunder gnug  
gethan / Vnd sol auch mit Gottes gnaden durchdringen bis ans  
end. Denn wir sindt doch erhöret vnd müssen erhöret sein / das  
hat vns bisher nicht gefehlet / Sol vns auch noch nicht fehlen / das  
weiß ich fürwar / Amen. Vnd sol gehen nach dem Spruch Chri-  
sti / Wenn der Aposteln Grus vnd Friede etwa in einem Hause  
nicht stat noch Friedes Kinder fand / so solt sich jr Friede wider zu  
ihnen lencken. Also auch hie / weil die Geistlichen weder Gebet  
noch Frieden achten / Sollen beyde / Gebet vnd Frieden / darumb  
vnuerloren sein / sondern zu vns wider kehren / vnn den Geistli-  
chen / an stat des Gebets / eytel Flüche / vnd an stat des Friedes / ey-  
tel Unfrieden / vnd beydes die fülle zukommen / Amen.

Darumb / weil jr fürnemen schlecht vnd streiff stehet auff der  
Gewalt / vnd setzen jre Sache auff die Faust / wider die öffentliche  
vnd

vnd bekante warheit Gottes/ So sol sich niemand für snen fürch-  
ten / vnd sey nur jederman getrost vnd vnerschrocken wider solche  
wütige Gottes Feinde. Denn sie ruffen vnd beten zu Gott nicht/  
können auch nicht beten/ für bösem Gewissen vnd Sachen/ saren  
einher auß hochmut vnd trot auß Fleisch vnd Blut vnd dürffen  
schlecht keines Gottes dazu/ Ja/ dürffen in auch nicht drumb fras-  
gen/ ob Er das haben wölle/ was sie dencken. Daselbst hat denn  
Gott grosse lust vnd Liebe zu / vnd leht ihm solchen trot vnd seiner  
Gnade verachtung/ sehr wolgefallen/ pflegt auch groß Glück vnd  
Sieg zu solchem trot vnd vermessenheit zugeben/ das beyde Ross  
vnd Mann im roten Meer ligt / vnd alles vber vnd vber gehet/ bis  
nicht einer vberbleibt. Wir aber ganz sicher sindt/ das jr wütiges  
färnemen / nicht in jrer macht/ sondern in Gottes Hand siehet/  
vnd sie noch nicht so bald haben/ was sie wöllen. Er wirdt auch  
wöllen ein H E R R vber sie sein/ wie noch bissher jimmer gesche-  
hen/ das sollen sie wol erfahren.

So will ichs doch jetzt dahin setzen/ als sey kein Gott / vnd als  
im Traum vergeblich dencken / das jr gedancken vnd färnemen/  
angehen vnd fort saren werden mit gewalt. Wenns nu auffß als  
ler ärgeß geräht/ so muß der zweier eins geschehen/ Ein Krieg oder  
Aufruhr/ vielleicht alle beyde zugleich / Denn es siehet wol drauff  
(wir reden jetzt im Traum da kein Gott ist) wo sie mit Krieg an-  
sahen/ das sich etwa ein Fentein auffwerffe/ vñ rotte sich ein hauff  
zusammen/ auch vnter ihrem eygen Volck / das beyde sie selbs / vnd  
wir auch mit zu grund gehen. Denn sie dürffen sich in solchem  
fall auff vnser Lehre nicht lassen / als seyen sie nun gewiß/ das sich  
niemand wider sie setzen werde/ weil wir wider die Aufruhr hart  
geschriben vnd geleret haben/ Man solle auch der Tyrannen fre-  
uelenden/ vnd sich nicht wehren. Wol istß geleret/ Aber die Thä-  
ter kan ich nicht schaffen/ Sintemal auch alle ander Stücke vn-  
ser Lehre/ wenig halten vnd achten.

Würde nun der Hauffe/ vnser Lehre wider auff die Auff-  
ruhe



erhu von vns geleret/auch nicht halten/sonderlich/weil ihener fre-  
fel vnd mutwilliger Krieg/ so vnleidliche Ursach dazu gebe/ So  
würde sie der Teufel weidlich beschmeissen/vnd sie gar hübsch vnd  
lächerlich einen blossen legen. Ich rede jetzt immer im Traum/  
Aber sie mögen zusehen/das der Traum nicht wahr werde/ Der  
Traum schadet mir nicht/ Triff er sie/ so haben sie es.

¶ Wolan/es gerate gleich/wie gesagt/zum Kriege oder zum  
Aufrruhr (ob Gottes zorn ja fort gehen müste/als ich sorgen muß)  
So wil ich hie mit diser Schrifft/ für Gott vnd aller Welt bezen-  
get haben / das wir / so die Lutherischen gescholten werden / keinen  
rath noch willen / sja auch keine ursachen darzu gegeben / sondern  
allwege vnd ohn auff hören/vmb Friede gebetten vnd geruffen ha-  
ben. Vnd die Papisten selbs/wissen vnd müssen bekennen/das  
wir bisher / Friede gelehret vnd auch gehalten haben/ vnd jetzt auff  
dem Reichstage auffss höchst begeret. Derhalben/wo ein Krieg  
oder Aufrruhr angehet/man ja nicht sagen mag noch kan/Siche/  
das ist die Frucht der Lutherischen Lehr/ Sondern man wirdt ja-  
gen müssen/ Siche/das ist der Papisten Lehr vnd Frucht / die ha-  
ben nicht wollen Friede/weder für sich haben noch bey andern ley-  
den. Denn wir haben ja bisher in der stille geleret vnd gelebet/kein  
Schwert gezuckt / niemandt verbrennet / gemordet/ beraubt/ wie  
doch sie bisher gethan vnd noch thun / Sondern haben jr morden  
vnd rauben/ toben vnd wüthen / mit der aller höchsten gedult ge-  
tragen.

Zudem/jetzt auff dem Reichstage/da auff der Papisten sey-  
ten/ solch drewen/trogen/pochen/höhen vnd spotten/den Vnsern  
widerfahren ist / haben die Vnsern sich auffss tieffest immer gede-  
mütiget/schlecht mit Füßen ober sich lassen gehen/vnd dennoch  
immer Friede gebetten/ geflehet vnd alles erbotten/was Gott ley-  
den mag. Vnd wenn vnser Theil eytel Bettelbuben gewest wä-  
ren / wäre es doch mehr denn zuviel gewest / ich will geschweigen/  
das

daß solche hohe / grosse Fürsten / Herrn / fränck vnd redliche Leute  
sind / Das ich acht / solch bekentniß / solch demut vnd gedult / sey nie  
viel geschehen / weil die Christenheit gestanden / vnd meiner Hoff-  
nung / die grössste sein sol / für dem Jüngstentage / Noch hilffis nit.

Der Wäncker vnd die Auffrührer haben solchs nit gethan /  
Sondern / sie theten / wie jetzt die Papisten thun / wolten auch wes-  
der Fried haben noch geben / grieffen mit gewalt drein / lieffen kein  
mittel noch erbieten gelten / schlecht mit dem Kopff hindurch. Wol-  
ten darzu ihre Lehre nicht lassen verhören / wie doch die Vnsern jetzt  
gethan zu Augspurg / sondern schlecht alle Lehre verdampt / vnd je-  
rygen gerhümet / In aller masse / wie jetzt die Papisten ire Schrifft  
auch nicht haben wollen von sich ans Liecht geben / vnd doch vn-  
ser Lehre verdampt. dauon weiter hernach. Das kurtz vmb / vns  
kein schuld noch vrsach / weder Kriegs noch Auffruhrs / mag auff-  
gelegt werden / weder für Gott noch für der Welt.

¶ So nu vnser Gewissen solchs falls / vnschuldig / rein vnd  
sicher ist / vnd der Papisten Gewissen schuldig / vnrein vnnnd sorg-  
lich sein muß / so laß frölich hergehen vnd auffß ärgest gerathen / es  
sey Krieg oder Auffruhr / wie dasselb Gottes zorn verhängen wil.  
Wirdt ein Auffruhr drauß / so kan mich vnnnd die Weinen / mein  
Gott vnd H. Erz. Ihesus Christus wol erretten / wie Er den lieben  
Lot errettet zu Sodom / wie Er mich selbs auch errettet in der näh-  
sten Auffruhr / da ich in aller gfahr / Leibs vnnnd Lebens / meh / denn  
einmal / schweben mußte / Vnd ich doch damit solchen danck ver-  
dienet habe bey den verzweifelten Buben / ich meine die Papisten.

Wil Er mich nicht erretten / so sey im lob vnd danck gesagt /  
Ich hab lang gnug gelebt / den Tode wol verdienet / vnnnd meinen  
H. Erzn. Christum am Bapstumb redlich angefangen zurechen /  
Nach meinem tod sollen sie allererst / den Luther recht sülen. Wie  
wol auch jetzt / wo ich inn solchem Bapstüsch vnd Pfäffischen  
Auffruhr / crimordet werde / da wil ich einen hauffen Bischöffe /  
Pfaffen vnd Mönchen mit mir nemen / daß man sagen sol / Do-



etor Martinus sey mit einer grossen Proceſſion zum Grabe  
bracht/ Denn er ist ein grosser Doctor vber alle Bischöffe/ Pfaf-  
fen vnd Mönchen/darumb sollen sie auch mit jm zum Grabe ge-  
hen/auff dem Rücken/das man dauon singen vnd sagen sol. Vnd  
wöllen also zur leze ein Walfärtlein miteinander thun/ Sie/die  
Papisten/ in abgrund der Höllen / zu frem Lügen vnd Morden  
Gott/dem sie mit lügen vnd Morden gedienet/ Ich zu meinem  
HERRN Ihesu Christo/ dem ich in Warheit vnd Friede gedie-  
net habe.

Denn es ist gut zu rechen/ wer Doctor Luther im Aufrubr  
tödtet/ das der nicht viel der Pfaffen schonen wirdt/ So gehen  
wirs mit einander dahin/ sie in aller Teufel namen in die Hölle/  
Ich in Gottes namen zum Himmel/ Es kan mir doch niemand  
schaden thun/das weiß ich/so wenig als ich begere/semant schaden  
zuthun. Aber so böß sollen sie es nicht machen/ ich wils noch är-  
ger mit jnen machen/ Vnd so harte Köpff sollen sie nicht haben/  
ich wil noch ein härtern Köpff haben/ wenn sie gleich nicht allein  
disen Keyser Carol/sondern auch den Türckischen Keyser für sich  
hätten. Sie sollen mich nicht verzagt noch erschrocken machen/  
Sondern ich wil sie verzagt vnd erschrocken machen. Sie sollen  
mir hinsfort weichen/ Ich wil jhnen nicht weichen. Ich wil blei-  
ben/sie sollen vntergehen/sie habens zu weit versehen. Den mein  
Leben sol jhr Händker sein/ Mein tod sol jhr Teufel sein/ des vnd  
kein anders/ Das sollen sie erfahren/ Vnd laß sie nur jetzt des ge-  
trost lachen.

Wirdt aber ein Krieg darauß/so müß ich mich abermal ley-  
den/sampt den Meinen/vnd gewarten/was vnser GOTT hierinn  
rathen vnd richten wirdt/ der vns bisher trewlich beygestanden/  
vnd noch nie verlassen hat. Vnd haben hierinn abermal grossen  
vorthail/Erstlich/wir sterben oder verderben/so haben wir des lei-  
nen schaden/ Denn es stehet geschrieben/ Selig sind die Verfol-  
gung

gung leiden vmb der Gerechtigkeit willen. Der das sagt/beck  
leugt nit/ desz sündt wir gewiß. So wissen vnd bekennen die Pa-  
pisten selbs/ vnd dancke inen der Teufel/ das sie anders sagen sol-  
ten/ das vnser Lere wider keinen Artikel des Glaubens/ noch wi-  
der die heylige Schrifft sey/ Sondern sey wider ihzrer Kirchen-  
brauch vnd der Päpste Befehle. Darumb sie vns auch nicht mö-  
gen Kereschelten/ oder müssen lügenstraffen jr eygen Hertz vnd  
Maul/ weil keiner kan ein Kerescher gescholten werden/ der nit wider  
die heilige schrifft/ oder Artikel des Glaubens leret/ Viel weniger  
können sie vns als Kerescher straffen oder bekriegen/ Haben auch biß-  
her/ als die Lügner wider sich selbs/ Mörder vnd Verräther/ Len-  
hard Kerescher vnd dergleichen/ für Kerescher gelesert/ verbrandt/ ermor-  
det vnd verfolget/ darüber sie auch noch keine Reue oder Buß ha-  
ben/ sondern inn solchem Blut vnd Lügen verstockt bleiben/ Wer  
solt sich denn für solchen Kriegern fürchten?

¶ Zum andern/ So wissen wir/ das sie solchen Krieg nicht  
mögen in Gottes Namen anfahren/ Können auch nicht betten/  
noch Gott vmb hülfte anrufen. Vnd trotz sey inen allen/ beyde  
samtlich vnd sonderlich gebotten/ das sie dörfsten von Herzen  
zu Gott sagen/ Hilff vns Gott in dieser Sachen kriegen. Denn  
jr Gewissen ist zu hoch beschweret/ nicht allein mit lügen/ lestern/  
blut/mord/vñ allen greueln/ sondern auch vber das alles/ mit ver-  
stocktem vnbusfertigem hertzen vnd sünden in den heiligen Geist.  
Darumb/ weil sie mit bösem Gewissen vmb lesterlicher Sachen  
willen kriegen/ sollen sie auch kein Glück noch Heil haben.

So wollen wir dazu einen Segen vber sie sprechen/ der sol  
also heißen/ So frucht jr für Gott seyd/ vnd so gute Sach jr habe  
zukriegen/ so groß glück vnd sieg gebe euch Gott/ Amen. Vnd  
müsse euch gehen/ wie es vns Deudschen gieng/ da wir wider S.  
Johannes Huss auch anstengen den Frieden zubrechen/vñ die Bö-  
hemen bekriegten/ vnd vns der Papsst auch auff die Fleischbanck  
opfferte/ das wir jm seinen last büffen mußten/ mit vnserm Blut  
vnd



vnd Köpffen / vnd stritten wider die Warheit vnd Gerechtigkeit/  
wie jr jezt thut/auff das der Pappst abermal etwas habe in die faust  
zulachen/wen er vnter vns ein solch lustig Blutbad zugericht hat/  
der allerheiligste Vatter vnd güttigste Hirte/vnser Seelen / Gote  
kan aber wol etwa einen Judam Machabeum erwecken (ob gleich  
Ich vnd die Meinen still sitzen vnd leiden) der den Antiochum  
mit seinem Heer/zerschmettere/vnd recht kriegen lere/wie Er vns  
an den Böhemen lere kriegen vnd friede halten.

So wil ich auch sampt den Meinen nicht seiren mit betten  
vnd flehen zu G. Ditt/das Er ihnen gebe ein verzagt/blödes/seiges  
hertz/wenn sie zu Felde ligen/das hie einen vnd dort einen sein Ge-  
wissen rüre vnd beisse/vnd spreche/ O weh/o weh/ Ich bin in fähr-  
lichem Kriege/wir haben böse Sachen/vnd streiten wider G. Ditt  
vnd sein Wort/wie wils vns gehen? Wo fahren wir hin? Vnd  
wenn sie denn sehen einen Machabeischen daher ziehen gegen sie/  
das sie zufliehen vnd zustieben/wie Spreu vom Winde. Mein-  
stu nicht/G. Ditt könne solche Kunst noch? Wie Er den zu seinem  
Volck spricht/ Ich will dir ein verzagt Hertz geben / das / wenn  
du wider deine Feinde eines Weges aufzuehst/soltu durch sieben  
Wege zu ruck fliehen/vnd ein rauschend Blat sol euch schrecken.

Warlich / So thet Er den verstockten Egyptern im roten  
Meer auch/welche wol so steiff vnd sicher waren/ als die Papiisten  
sind/Noch/da das stündlein kam/das jr Gewissen sie rühret/spra-  
chen sie/ O weh/last vns fliehen / G. Ditt streit wider vns. Wer  
nicht weiß/was das sey / mit bösem Gewissen vnd verzagtem hertz  
kriegen / Wolan der versuchs jezt / wenn die Papiisten krie-  
gen / So solers erfahren / gleich wie es vnser Vorfahren an dem  
Böhemen vnd Ziska erfuhren inn gleichem fall. Vnd vnser  
Gebets sol vns nicht heel haben/wöllens anzeigen öffentlich/nem-  
lich der siebend Psalm / der an seiner ersten Schlacht / das ganz  
Israel schlug / das zwenzig tausent Mann mit Absalon auff der  
Walstat todt blieben/von einem kleinen häußlein erschlagen/ Den  
er hat

er hat Büchsen / Puluer vnnnd Harnisch genug / das weiß ich gewiß.

¶ Zum dritten / Weil mir nit gebüret zu kriegen / noch zum Kriege zu rathen noch zu reisen / als einem Prediger im Geistlichen Ampt / Sondern viel mehr vom Kriege zum Frieden rathen / wie ich auch bissher auff so fleißigst gethan / das mir alle welt zeugen muß / Aber doch vnser Feinde nicht wollen Friede / sondern Krieg haben. Kompts denn darzu / das ein Krieg angehet / so wil ich warlich meine Feder auch still halten / vnd schweigen / vnd mich nicht mehr so drein legen / wie ich thete in der nächsten Auffruhz / Sondern wil auch lassen gehen / was da gehet / vnd solt gleich kein Bischoff noch Pfaff / noch Mönch bleiben / vñ ich selbs auch mit vnter gehen. Denn jr trohen vnd rühmen ist G. D. zu vnleidlich / vnd jr verstockt herz machts zu hart vnd zuviel. Sie sind vber alle maß hoch genug gebetten / ermanet vnd vmb Friede ersucht. Sie wöllens durch fleisch vnd blut hinauf trohen / So wil ichs durch Geist vnd G. D. auch mit jnen hinauf trohen / Vnd hinfort nit einen oder zween Papisten / Sondern das ganze Papstumb auff mich geladen haben / bis das der Richter im Himmel drein zeichne. Ich wil vnd kan mich für solchen elenden Gottes Feinden nicht fürchten / jr troh ist mein stolz / jr zürnen ist mein lachen / Sie können mir nit mehr / den einen Sack vol sieches fleisch nemen / Was ich aber jnen nemen kan / das sollen sie in kurz erfahren.

¶ Weiter / wo es zum Kriege kompt / da G. D. für sey / So wil ich das theyl / so sich wider die mörderische vnd blutigirige Papisten zur Wehre setz / nit auffrührisch gescholten haben noch schelten lassen / Sondern / wils lassen gehen vnd geschehen / das sie es eine Notwehr heissen / vnd wil sie damit ins Recht vnd zu den Juristen weisen. Denn in solchem fall / wenn die Mörder vnd Bluthunde / the kriegen vnd morden wollen / so ist auch in der Warheit kein Auffruhz / sich wider sie setzen vnd wehren. Nicht / das ich hie-

mit



mit wolle jemandt reitzen noch erwecken / zu solcher Gegenwehre.  
Ein Christ weiß wol was er thun sol/ daß er G<sup>o</sup>tt gebe was G<sup>o</sup>tt  
es ist/ vnd dem Keyser auch/ was des Keyfers ist/ Aber doch nicht  
den Bluthunden/ was nicht jr ist. Sondern/ daß ich ein vnters  
scheid gebe zwischen Auffruhr vnd andern thaten/ vnd den Blut-  
hunden/ den Schandeckel nit lassen wil/ daß sie rühmen solten/ als  
kriegten sie wider auffrührische Leute/ vnd hettens guten fug/ nach  
weltlichem vnd G<sup>o</sup>ttlichem Rechte/ wie sich das Käslin gern pu-  
gen wolte vnd schmücken. Desgleichen wil ich der Leute gewissen  
nicht beschweret lassen/ mit der sahr vnd Sorge/ als sey jr Gegen-  
wehr auffrührisch/ Denn solcher name ist zu böß vnd zu schwer in  
solchem fall/ Es soll einen andern namen haben/ den werden die  
rechte wol finden.

Man muß nicht alles auffrührisch sein lassen / was die Bluts-  
hunde auffrührisch schelten/ Den damit wöllen sie aller Welt das  
Maul vnd die Faust binden/ daß sie niemand weder mit predigen  
straffen/ noch mit der Faust sich wehren solle/ vñ sie ein offen maul  
vnd freye hand behalten/ Wöllen also durch den namen der Auff-  
ruhr alle Welt schrecken vnd fangen/ sich selbs aber trösten vnd si-  
cher machen. Mein/ lieber Gesell/ man müste dir die Definition  
vnd deutung anders fürlegen. Auffruhr ist nicht/ wenn einer wi-  
der das Recht thut/ sonst müsten alle vbertretung des Rechten/  
Auffruhr heißen/ Sondern der heißt ein Auffrührer/ der die Ober-  
keit vnd Recht nicht leiden wil/ sondern greiffe sie an vnd streit wi-  
der sie/ vñ wil sie vnterdrucken/ vnd selbs Herz sein vnd Recht stel-  
len/ wie der Münzer thet ( Aliud est inuasor, aliud defensor )  
das heißt recht ein Auffrührischer. Daß also die Gegenwehr wi-  
der die Bluthunde/ nicht auffrührisch sein kan. Denn die Papi-  
sten fangen an vnd wöllen kriegen/ vnd nit friede halten/ noch den  
andern lassen/ die doch gern friede hettten/ Daß also die Papisten/  
dem namen vnd der tugent/ so Auffruhr heißt/ viel näher sind.

Denn

Denn sie haben gar kein Recht/weder Göttlich noch Weltlich für sich / Sondern handeln auß bößheit/wider alle Göttliche vnd Weltliche Recht / als die Mörder vnd Bößwicht. Das ist leichtlich zubeweisen. Denn sie wissen selbs wol / daß vnser Lehre recht ist / vnd wöllen sie doch außrotten / wie denn ein grosser Titclabischoff zu Augspurg selbs gesagt hat / Er möchte leyden / daß allenthalben so gehalten würde/wie zu Wittenberg / Aber daß auß dem Loch vnd Winckel solche Lehre solt ansahen vnd außkriechen / das sey nicht zu leiden. Wie dünckt dich? Sindt das nicht seine Bischoffliche wort? Desgleichen hat der Päpstlich Legat Cardinal Campegius / auch bekant / Er künde wol solche Lehre zulassen / Aber Es würde ein groß Exempel drauß werden / daß man es andern Nationen vnd Königreichen auch müste zulassen / das sey aber nicht leidlich. Vnd ein ander grosser Bischoff auch gesagt / von jren Belehuten / also / Vnsere Gelerien verurtheilen vns sein / Sie bekennen selbs / daß vnser ding nit gegründet sey in der schrift. Also / daß sie fast wol wissen / daß vnser Lehre nicht vnrecht / Sondern in der schrift gegründet sey / Vnd doch mutwilliglich vns verdammen / vnd die Lehre außrotten wöllen / wider Göttlich Recht vnd Warheit.

¶ Daß sie aber auch wider Keyserlich vnd natürlich Recht handeln / ist offenbar / Denn sie haben erslich vnser Theil / schwerlich zuuerhören lassen. Darnach / da sie jr langsam faule Widerrede mündelich drauß gethan / haben sie schlecht des kein abschrift wöllen von sich geben / noch zur verantwort vns kommen lassen / wie die Fleddermäuse das Licht geschewet / biß auff diesen Tag. Nu ist ja / beyde Göttlich / Keyserlich vnd natürlich Recht / welches auch der Heyde Portias ober S. Paul wider die Juden hielt / Daß man nicht solle verdammen / man höre denn zuvor die Antwort des verdampften. Denn Gott wolt Adam auch nicht verdammen / erfordert in zuvor zur antwort.

D

Wir



Wir aber sindt jetzt zu Augspurg williglich erschienen / vnd zur antwort vns mit aller demut vnd fleiß erbotten / Vnd ist vns doch mit allem freuel vnd mutwillen abgeschlagen / Ist auch ihre Widerrede / wie hoch vnd viel wir drumb bathen / vns nicht zugesellet / vnd sind gleichwol verdampft von den heiligen Vätern in Gott / vnd von den Christlichen Fürsten. O seine Lerer / O solche Richter / die alle Welt zwingen zu glauben / vnd dörfen nicht an tag geben / was es sey / das man glauben sol. Ich sol glauben / vnd doch nicht wissen / was ich glauben sol / Ich muß irrig heissen / Aber man will nicht anzeigen / warumb ich irre.

¶ Wir vnseiligen / alle / die jr auffss Bapsts seiten seyd gewesen zu Augspurg / Es werden sich ewer schämen müssen ewiglich / alle ewer Nachkommen / vnd nicht frölich hören euch nennen / das sie solche vnseilige Vorfaren gehabt haben. Wenn wir das Liecht geschewet / vnd nicht hetten wollen antworten / soltet jr die gewesen sein / die vns dazu gedrungen hetten. Nu köffen wir / vnd wollen nicht allein gern antworten / sondern bitten / ruffen / schreyen / das wir antworten mögen / verzeihen darüber groß Gut / versäumen viel mehr vnd leiden alle schmach / spot / hohn vnd sahz / Vnd ihr habt vns das alles schändlich vnd bößlich gewegert. Also auch / wenn wir ewer Fleddermaus oder Nachtente / nemlich / ewer Widerrede nicht hetten begert / noch haben wollen / soltet jr die gewesen sein / die vns die selbigen / ohn vnsern Willen hetten vberreicht vnd außgelassen / Nu bitten wir drumb / klagen vnd fordern mit allem anhalten / vnd jr versagt ewer Widerrede / vnd schlägt vns ab vnser Antwort.

O des schändlichen Reichstages / desgleichen nie gehalten / vnd nie gehört ist / vnd nimmermehr gehalten noch gehört werden sol / solcher schändlichen Handlung halben / der allen Fürsten vnd dem ganzen Reich / ein ewiger Schandfleck sein muß / vnd  
alle

alle vns Deudſchen für GOTT vnd aller Welt ſchamrot machet.  
Was will hiezu der Türck ſagen vnd ſein ganzes Reich/ wenn ſie  
ſolch vnerhörte Handlung von vnſerm Reich hören werden?  
Was werden die Tartern vnd Moscoviten dazu ſagen? Wer  
wil hinfort vnter dem ganze Hümel ſich für vns Deudſchen fürch-  
ten oder etwas redlichs von vns halten/ wenn ſie hören/ daß wir vns  
den verfluchten Pappſt mit ſeinen Laruen alſo laſſen aſſen/narren/  
zu Kinder/ ja zu Klößen vnd blöchen machen/ daß wir vmb jhr le-  
ſterlich/Sodomitiſch/ſchändlich leren vnd leben willen/ ſo ſchänd-  
lich/ ja vber vnd vberſchändlich in öffentlichem Reichstage wider  
recht vñ warheit handeln? Es ſolt billich einen jegliche Deudſchen  
gereuen/ daß er Deudſch geborē wäre/ vñ ein Deudſcher heißen ſol.

Doch will ich wol glauben/ daß ſie für ſonderlicher groſſer  
Klugheit/ ſolch jhr Widerrede vnd ſeines Büchlin inne behalten/  
weil jhr Gewiſſen ſelbs wol fület/ daß es ſaul/ loſe/ kalt ding iſt/ deß  
ſie ſich ſchämen müſten/ wo es aufkäme vnd ſich im Liecht ſolt ſe-  
hen laſſen/ oder antwort leyden. Denn ich kenne die hochgelehrten  
Doctores wol/ die wol ſechs wochen drüber gekocht/ vnd gebrewet  
haben/ Ob ſie ſchon für den vnwiſſenden/ der Sachen mit plaus-  
dern eine naſen machen können/ Weiñ aber auffſ Pappir kömpt/  
ſo hats weder händ noch füße/ Sondern ligt da vber einen wüſten  
hauffen/ als hette es ein Trunckenboldz heraus geſpenet/ wie man  
das ſonderlich in D. Schmid vnd D. Ecken ſchriffien ſihet/ Es  
will doch weder klingen noch klappen/ wenn ſie mit ſchreiben dran  
ſollen/ Drumß fleißigen ſie ſich mehr deß ſchreiens vñ plauderns.

So hab ich auch erfahren/ Das/ da die bekentniß der Vnſern  
geleſen iſt/ haben ſich der Widertheil viel verwundert/ vnd bekand/  
es ſey die lauter Warheit/ Man könne es nit der ſchriffi nicht wi-  
derlegen. Widerumb/ Da man jre Widerrede geleſen hat/ haben  
ſie die Köpffe nydergehänckt/ vnd mit geberden bekennet/ daß es ſaul  
vnd loß ding ſey/ gegen der Vnſern bekentniß. Die Vnſern aber  
vnd viel frommer Herren/ ſind höchlich erfrewet vnd treulich ge-



sterck/ da sie gehöret/ das ihene auß aller irer macht vnd Kunst/ die sie dazumal mußten auffso höchst beweisen / nichts anders herfür wußten zubringen/ denn solche lose Widerrede/ der ject. Gott lob/ ein Weib/ ein Kind/ ein Leye/ ein Baur/ manns gnug ist widerzustehen/ mit gutem grund der Schrifft vnd Warheit/ Vnd das ist auch die rechte gründliche Ursach/ warumb sie solche Widerred nicht wolten vberreichen/ Es grauet den flüchtigen bösen Gewissen für jnen selbs/ vñ mochten der Warheit antwort nit gewarten.

Vnd ist leichtlich zumercken/ das sie inn solcher zuuersicht gestanden/ vñ disen Reichstag angericht/ das sie gewißlich gemeinet haben/ vnser Theil sollte nimmer so keck sein/ das sie erscheinen würden/ Sondern/ wo sie den Keyser persönlich in Deuschland brächten/ würde jederman erschrecken/ vnd zu jnen sagen/ Gnads herzu/ was wöllet jr haben? Da jnen das gefehlet / vnd der Churfürst zu Sachsen/ der allererste erschein/ hilff Gott/ wie begonsten jnen die Hofen zustincken/ wie war da alle solche ire zuuersicht verirret/ Welch ein zufaillen reiten vnd heimlich rathschlagen vnd rauen hub sich da/ Vnd mußte doch niemand wissen/ Christus selbs/ vnd ich auch nicht / was die Sachen wären/ so wenig als wir von diesem Jahr von der Fürsten rotterey wußten. Aber das war die Summa endlich/ wie man wege vnd stege fünde/ weil die Dnserrn so freidiz vnd frölich erschienen die aller ersten/ das sie ja nicht verhöret würden. Da das auch nit gar sein kund / haben sie dennoch zu letzt / die Ehre eingelegt/ das sie ire lose Widerred nicht dörfsten vberreichen/ noch raum geben zu antworten.

Denn das vnuerschämpt maul vnd blutdürstiger Sophist Doctor Eck/ freylich ihr fürnembster Ratgeber einer/ hat sich mit öffentlichen worten hören lassen/ für den vnsern/ das/ wo der Keyser hette dem Rathschlag/ so zu Bononia beschloffen war/ gefolget/ vñ im Einzug in Deuschland / die Lucherischen mit dem schwert flugs

flugs vñ feisch angegriffen / einen nach dem andern geköpfft / So wäre der Sachen wol rath worden. Aber da er den Churfürsten zu Sachsen hette lassen durch seinen Cansler reden vnd verhören / wäre solches alles verhindert.

Wie dünckt dich vmb solche Doctores vnd heilige Väter? Wie voller Liebe vnd Warheit stecken sie? Also mußte gleichwol heraus brechen / der heimliche Rat / so Päpstliche heiligkeit zu Bononia gehandelt hatte mit dem Keyser. Aber welch ein fein Spil solte auch darauß worden sein / wo der Keyser solchem Päpstlichem vñ Teuffelischem Rathschlag nach / hette die sache mit mordt angegriffen. Da solts ein Reichstag worden sein / daß weder von Bischöffen noch von Fürsten ein finger / nagel blieben wäre / sonderlich in solcher fählicher zeit / da alles so rege vnd irge stund / vnd alle wolt eines gnädigen Reichstage wartet / wie denn die außschreibung auch anzeigt vnd fürwendet / vnd doch leyder mit so gehalten ist.

Es möcht aber jemand sagen / Der Keyser habe solche Widerrede ihenes Theils den Vnsern wollen vberreichen / so fern die Vnsern sich verpflichten wären / daß es nicht außkäme oder offenbar würde. Das ist war / vnd ist also angemutet den Vnsern / Aber hie greiffe vnd tappe doch jederman / ob er gleich weder sehen noch hören köndte / was doch das für Leuthe sind / die jr ding nicht wollen noch dörfen lassen ans Liecht können? Ist so köstlich ding vnd wol gegründet in der Schrifft / wie sie schreyen vnd rühten / warumb schewet es das Liecht? Was hilfets / solche öffentliche Sachen so man doch ben jnen muß lehren vnd halten / für vns vnd jederman zu verbergen? Ist aber vngegründet vnd lose ding / warumb haben sie den lassen im ersten Abschied / durch den Churfürsten zu Brandenburg / außruffen vnd schrifftlich von sich geben / Es sey der Vnsern Bekentniß mit der Schrifft vnd gutem grund verlegt? Wenn das wahr wäre / vnd ihr eygen Gewissen sie nicht



hierinn selbs lügenstraffet / so hetten sie solche köstliche vnd wolgegründete Vorlegung nicht allein lassen lesen / sondern auch schriftlich von sich gegeben / vndnd gesagt / Da habt irs / trotz ders verantworzte / Wie wir mit vnser Bekentniß gethan haben vñ noch thun.

Aber Christus muß warhafftig bleiben / da Er sagt / Wer arges thut / der hasset das Liecht / vnd kompt nicht ans Liecht / auff das seine werck nicht gestrafft werden / Wer aber die Warheit thut / der kompt ans Liecht / auff das seine werck offenbar werden / denn sie sind in Gott gethan. Ditem Brtheil Christi nach / hat Gott die Vnsern von diesem Reichstage mit solchen ewigen ehren kommen lassen / das auch das Widertheil muß bekennen / wie wir das Liecht nicht geschewet / sondern auff das aller freuest vnd frölichst gesucht vnd gewartet haben / Sie aber wider mit solcher vnd ewiger schanden da gelassen / das sie / wie die Nachteulen vnd Fleddermäuse / ja wie ihr Vatter der Lügen vndnd des Worts / das Liecht auff das aller schändlichst vnd offenbärtlich geflohen vndnd geschewet haben / vnd auff ir lose / faule / finster geschwäg / der antwort mit gewarten noch leiden mögen.

¶ So ist das auch ein fein Christlich stücklein / das die Vnsern sich verpflichten soltē / dafür zu sein / damit solch köstliche kunst vnd wolgegründete weißheit irer Widerrede / nit außfläme noch offenbar würde. Wie gar hat doch Gott die Papisten verblendet vnd geschändet / das sie weder vernunft noch scham mehr haben. Wie ist doch möglich / ich will schweigen / wie billich / sich verpflichten / ein solche schrift heimlich zuhalten / die vnter so viel hände kommen muste / vnd zuuor ein mahl für dem Reich gelesen ist. Vnd wo sie etwa hernach durch ihenes Theil selbs wäre außkommen / so müste es der Vnsern schuld sein. Aber solche künghen vnd häpische reuel muß die Gottlose vernunft suchen / weil sie die warheit vnd das Liecht nicht leiden mag / Vnd köndte auch sonst kein  
biffern

bessern bechelff finden/damit sie im finstern bleiben möchte/vnd ihe  
Widerrede nicht von sich geben müste. Wolan/so bleibe sie im  
finsterniß/wie sie ist/ vnd sol auch im ewigen höllischen finsterniß  
dazu bleiben / vnnnd doch am Jüngsten Gericht/wo es nicht eh ge-  
schicht/allzuhelle an Tag kommen.

Ja/sprechstu/ Ob sie wol jre Widerred oder Vorlegung/nit  
haben von sich gegeben noch verantworten lassen / So haben sie  
dafür einen Aufschus gemacht/etlichen Fürsten vnd Gelehrten/  
beydes theils/ von der Sachen vntereinander freundlich zu hand-  
len/befohlen. Ey puß dich / schmucl dich Käglin/es werden vns  
Gäste kommen. Wie alber vnd nährisch ist der arme Mann Chri-  
stus/der solche tück so gar nit merckē kan. Der Aufschus ist gehal-  
ten/das ist war/Aber was hat man drißen gehandelt? Nichts vber-  
al von jrer Vorlegung oder Widerred / die ist im finstern blieben/  
Vnd der Aufschus muste die Nasen helffen machen / daß jre lose  
Vorlegung/mit etwa einem glimpff / innen behalten vnd nit her-  
auf können müste. Denn man hat im Aufschus nit jre Vorlegung  
dargelegt/sondern vnser Bekentniß fürgenommen/vnnnd mit den  
Vnsern darauff gehandelt/wie viel wir dauon nachlassen vnd wi-  
derruffen (oder wie sie es deuten) mit jnen vns vergleichen wolten.  
Alles dahin gearbeitet vnnnd gerichte / daß sie mit grossem glimpff  
schreien möchten/ Sehet/ lieben Leuthe / höret alle Welt/ wie ver-  
stockt vnd halsstarrig sind die Lutherischen. Ersilich ist jr bekent-  
niß mit Schrifft vnd wolgegründten vrsachen verlegt/Darnach/  
freundlich mit jnen gehandelt. Was sol man mehr thun? Sie  
wollen nicht weichen/sie werden vberwunden oder freundlich vns  
terricht.

Wolan/das Lügengeschrey müssen wir lassen gehen / es sol  
sie doch nichts helffen / das weiß ich. So hat sie auch Gott bereit  
an in solchem rühmen/lügengestraft/Denn da solcher Abschied  
ist



ist durch den Churfürsten zu Brandenburg außgeruffen vnd gegeben/das vnser Bekenntniß sey mit Schrifft vnd gutem grunde verlegt/habens die Vnsere nicht angenommen noch dazu still geschwigen/Sondern frey öffentlich für dem Keyser vnd Reich widerprochen vnd bezeugt/ Das vnser Bekenntniß sey nicht verlegt/sondern dermassen gestellet vnd gegründet/das auch die höllischen Pforten nichts dawider vermögen. Solche schlappen mußten sie wider in sich fressen/Deñ es ist auff Deudsch so viel gesagt/Was der Churfürst vnn Brandenburg im Abschied außgeruffen hat/das ist nicht wahr/sondern erlogen.Das ist recht. Denn die wolgegründete Vorlegung ist noch nit am Liecht/sondern schläfft viel leicht bey dem alten Danhäuser im Venus Berge.

Weil nu das am Tage ist/das sie ire Widerlegung im finsterniß behalten/vnd nicht von sich ans Liecht gegeben haben/So ist nit allein das eine öffentliche vnuerschampte Lugen/das sie fürgeben haben / vnser Bekenntniß sey mit schrifft vnd gutem grunde verlegt / Sondern das ist des Teufels selbst Lugenmaul/das sie noch dazu rühmen / vnd zu irem glimpff sich puzen vnd schreyen dürfen. das wir überwunden sind/vnd nicht wollen weichen/wiewol sie ir Gewissen gewaltiglich solcher Lugen vberzeuget. Das man allenthalben greiffen muß / wie sie zum glimpff geeylet / wie den alle die thun/so böse sachen haben/vnd sich so jämmerlich flicken vnd allerley räncke suchen/das ire böse sachen/ iha nicht ans Liecht komme. In Summa / offenbar wirdt/das sie an irer sachen verzagt/nichts wenigens sich versehen haben / denn das die Vnsere können vnd erscheinen würden / So gar haben sie sich auff lauter gewalt vertröstet/vnd auff keine warheit noch Liecht sich gericht.

Wie freundlich sie es auch mit dem Ausschus gemeinet haben/ist leichtlich an dem eynigen stück zu mercken / das sie / vnter andern Articlen/ haben den Vnsere dörfen anmuten/Das wir  
von

von beyder gestalt des Sacraments/solten also lehren/ Es seye nit vnrecht/ sondern recht/das man auch eynerley gestalt alleine/ gebe vnd nâme/ Wo wir das theten / als denn wolten sie vns wideruffin zugeben vnd lehren lassen/das wir beyder gestalt geben vnd nâmen möchten. Ist nicht das eine grosse freundschaft? Wer hette sich solcher Liebe zu solchen Leuten versehen? Bissher haben sie für Rezer/ alle die verfolget / vnd alle plage angelegt / so beyder gestalt genossen haben / Jetzt aber wöllen sie es recht vnd Christlich heissen vnd sein lassen/wo wir widerumb lehren / das sie mit einer gestalt auch recht vnd Christlich handeln / Das heist auff Deutsch / kalt vnd warm auß einem Maul blasen / Es ist vnrecht/vnnd ist doch auffrecht/was vnd wie sie wöllen/noch muß es nit erlogen heissen.

Wo nu die Vnsern solchs hetten bewilligt vnd angenossen/ Da solt sich allererst ein rühmen vnd schreyen erhebt haben in aller Welt/ Sehet lieben Leuthe / die Lutherischen widerruffen ire Lehr/ Worhin haben sie gelehret/ es sey vnrecht/eynerley gestalt zu brauchen/ Nu leren sie / es sey recht. Nu höret jr / das wir recht geleret/ vnd sie mit irem eygenem Bekentniß vnrecht erfunden sind. Also haben sie versucht/ die trewen einfältigen Leute/mit diesem cynigen stucke / all ihre greuel vnd Teufelstand zubestettigen vnd vns als Widerruffer aller vnser Lere zu schuldigen. Zu dem/hetten sie in vnsern Kirchen/ ire giftige Lere / durch vnsern eygen mund auffgericht/ vnd gleichwol daneben in ihren Kirchen / vnser Lehre mit gewalt gewehret/das jr mund vnser Lehre bey jnen nichts hette geleret / Wolten sich also inn vnser Kirchen dringen vnd pflanzen/ durch vnsern eygen mund / vnd gleichwol vns allzumal auß ihren Kirchen schliessen. Sind es nicht seine/freundliche/gleiche mittel/ die zur freundlichen handlung wol dienen?

Aber wie die Vorlegung/so ist der Aufschus auch/ Die Vorlegung ist eine fasser Nachteule / vnd will nicht ans Liecht. Der  
E Auf



Auffschus ist eytel list vnd falscher betrug. Vnd wie warhafftig vnd löblich der ruhmb ist / daß sie vnser Bekentniß mit schrift vnd gutem grund verlegt haben / So warhafftig vnd redlich ist auch der ruhmb / daß sie freundliche handlung fürwendet haben / beydes eytel Lügen vnd teufscherey. Sie wolten freylich nicht gerne / daß wir also mit jnen solten handeln. Aber ich hab jetzt mit fürgehofften vom handel dieses Reichs / ges zuschreiben / noch jre Vortzung anzugreifen / sol aber / wils G. D. / auch geschehen / Sondern will allein diß mahl haben angezeigt / wie die Papisten keinen friede / keine warheit / keine ruh wollen haben / Sondern mit dem Kopff hindurch / vñ entweder einen Krieg oder Auffruhr stifften / es sey vns lieb oder leid / da will nichts für helfen. Wir aber müßens wagen vnd warten / weil vnser erbieten / flehen vnd schreyen vmb friede / nit will erhöret werden / noch vnser demut vnd gedult etwas gelten / So laß hersaren / was nicht bleiben kan.

**A**ber weil ich der Deudschen Prophet bin ( den solchen hoffertigen namen muß ich mir hinfort selbs zumessen / meinen Papisten vnd Eseln zur lust vnd gefallen ) So will mir gleichwol / als einem trewen Lehrer / gebüren / meine liebe Deudschen zu warnen / für jrem schaden vnd gfabr / vnd Christlich vnterricht zugeben / wes sie sich halten sollen / wo der Keyser durch seine Teufel die Papisten verhetzt / auffbieten würde zukriegen wider vnser theils Fürsten vnd Stätte. Nicht daß ich sorge / Keyserliche Majestat / werde solchen Biffblasern folgen / vnd solchen vnbillichen Krieg anfahren / Sondern / daß ich das meine nit verfaume / vnd allenthalben / auff alle abentheur / mein Gewissen entschuldigt vnd vnbeschweret erhalten will. Denn es ist mir viel lieber / eine vbrige vnd vnnötige vermanung vnd warnung gestellet / vnd vergeblichen bericht gethan / Denn daß ichs verfaumet / vnd wo es anders gieng / denn ich mich vermessen hette / darnach zu langsam käme / vnd nicht mehr hette daß mich tröstet / denn das wort / Non putassem , Ich hettts nit gemeinet. Es

Es ist (sprechen die Weisen) auch zusorgen / wenns gleich  
sicher ist / Wie viel mehr ist jetzt in solchen setsamen läuffen / so der  
Papisten wüten / Gottes zorn so greulich reißt / keinem Binde  
noch Wetter zu trawen / es sehe wie freundlich es wolle / Bñ Pau-  
lus Rom. xij. auch gebeut / Das die sorgen sollen / so andern fürs-  
stehen.

Welcher Deutscher nu meinem trewen Rath folgen will / der  
folge / Wer nicht will / der lasse es / Ich suche hie mit nit das meine /  
sondern ewer / der Dendtschen heil vnd seligkeit. Mir künd für mei-  
ne person nicht bas geschehen / denn das mich die Papisten fressen /  
zurissen / zubissen / oder wie sie mir sonst / auß dem sündlichen / töbli-  
chen Madenfact / hülffen / Ich spreche doch / wenn sie auffs höchst  
zürnen / Lieben Herrn / zürnet jr / so gehet von der wand / Thut an  
ewer Badleid / vnd hängets an den hals / Vnd will kurz vmb von  
inen vngepocht vnd vngetrost sein / Denn ich weiß / wo meine sa-  
che stehet / vnd wo ich bleiben sol / Gott sey gelobe. Mögen sie mei-  
nen Dienst nit zu jrem besten annemen / so dancks inen der leidige  
Teuffel / wo sie mir ein tröpflin Liebe oder gnade erzeigen / Dörffen  
sie meiner Lere nicht / so darff ich ihrer gnaden viel weniger / Vnd  
lasse sie zürnen vnd toben / in aller Teuffel namen / So lache ich in  
Gottes namen.

Das ist aber mein trewer Rath / das / Wo der Keyser würde  
auffbieten / vnd wider vnser theil vmb desß Papis sachen oder vns-  
ser Lehre willen / kriegen wolt / als die Papisten jetzt greulich rüh-  
men vñ trocken (ich mich aber zum Keyser noch nit versehe) das in  
solchem fall / kein Mensch sich dazu gebrauchen lasse / noch dem  
Keyser gehorsam sey / Sondern sey gewiß / das im von Gott hart  
verbotten ist / inn solchem fall / dem Keyser zugehorchen / Vnd wer  
im gehorchet / das der wisse / wie er Gott vngehorsam / vnd sein leib  
vnd Seel ewiglich verkrieget wirdt. Denn der Keyser handelt als  
denn nit allein wider Gott vnd Göttlich Recht / sondern auch wi-



der seine eygen Keyserliche Recht/eynde/ pflicht/Siegel vñ Dr. ieff.  
Vnd das du nit denckest/ solchs sey mein Gedichte/ oder ich gebe  
auff meinem Kopff dir solchen Rat/ So will ich dir vrsachen vnd  
grund so stark vnd klar anzeigen/ das du greiffen solt/ es sey nicht  
mein Rat/ sondern Gottes ernstlichs vnd manchfältiges strenges  
Gebott/ für welches zorn/ du billich erschrecken solt/ vnd endlich  
auch erschrecken mußt.

¶ Erstlich/ muß ich den lieben Keyser Carol entschuldigen  
seiner person halben/ Denn er hat bisher/ auch jetzt auff dem Reichs-  
tage/ also sich erzeigt/ das er aller Welt gunst vnd Liebe vberkom-  
men hat/ vnd würdig wäre/ das jm kein leid widerfahre/ Auch die  
Vnsern nichts anders/ denn Keyserliche Tugend vnd Lob von jm  
zusagen wissen. Vnd das ich des alles etliche Exempel anzeige/  
So ist das ja eine wunderliche/ seltsame sanfftmüt/ das seine Key-  
serliche Maiestet/ vnser Lehre nit hat wollen verdammen/ ob sie wol  
von Geistlichen vnd weltlichen Fürsten heffiglich darauff gehezt  
vnd gereicht ist/ mit vnablässlichem anhalten/ auch eher auß Spa-  
nien kommen ist. Aber seine Maiestet hat gestanden wie ein Fels/  
vnd zum Reichstage gecplet/ vñ ein gnädigs außschreiben gethan/  
willens/ die sachen gütlich vnd freundlich zuhandeln. Sol auch  
gesagt haben/ Es müsse ja nit so gar böse Lere sein/ weil so viel groß-  
ser/ hoher/ gelahrter vnd redlicher Leute solchs annemen.

Welchs sich auch also erfunden hat zu Augspurg/ da vnser  
Bekentnis für Keyserlicher Maiestet ist gelesen worden/ haben  
das Widertheil selbs erfunden/ das diese Lere nit so böß sey/ als sie  
durch ire giftige Prediger vnd Ohrenbläser/ vnd häßige Fürsten  
ist fürgebildet/ Ja/ sie hatten sichs gar nit versehen/ das so eine gu-  
te Lere sein solt/ Haben jr viel selbs bekennet/ es sey die lauter heili-  
ge Schrifft/ man könne sie mit der Schrifft nit widerlegen/ Das  
sie gar viel anders zuuor bericht waren gewesen. Das war auch die  
vrsach

Ursach/warumb man schwerlich zuließ/das sie gelesen ward/ Denn  
die Reichfürsten vnd giftige Lügner sorgeten wol/ wo sie gelesen  
würde/ das ire giftige Lügen müsten zuschanden werden/ hetten  
gern gesehen/ das Keyserliche Maiestet stracks vngeliesen vnd vn-  
gehört alles verdampft hette. Aber da seine Keyserliche Maiestet  
nichts kundte erhalten/ das man sie öffentlich für jederman lesen  
ließ/ Thet sie dennoch so viel/ das man sie für den Reichständen  
lesen vnd hören muste/ wie hoch auch solchs andern Fürsten vnd  
Bischoffen vñ Sophisten zuwider war/ vñ sie bitterlich verdros.

Vnd wiewol groß Geld auff dem Reichstage verzehret ist/  
vnd scheint/ als sey nichts außgericht/ So sage ich doch für mich/  
das/ wenn schon noch zweymal mehr verzehret wäre/ So wäre al-  
lein mit dem Stuck alles reichlich bezahlt vnd genug außgericht/  
das Juncker Reichardt vnd Meister Egenhardt/ in irem neyden  
vnd liegen zu schanden worden sind/ vnd haben müssen sehen vnd  
hören/ das vnser Lehre nicht wider die Schrift noch Artikel des  
Glaubens erfunden ist/ welche sie doch zuvor mit liegen vnd ney-  
den allenthalben/ durch schrift/ predigen vnd affierreden/ so grew-  
lich gemacht haben/ als sey nie kein ärger Lere an tag können. Sol-  
cher Reid/ sag ich/ ist auff dem Reichstage geschändet/ vnd solche  
Lügen offenbar worden. Derhalben wir vnsern lieben Keyser Ca-  
rol hold sollen sein/ vnd danken für dise Tugend/ das Gott durch  
in/ zum anfang/ vnser Lere hat geschmückt vnd erlöset von den Lu-  
genhaffigen/ lesterlichen Titeln der Kesyen vnd andern schänd-  
lichen namen/ Vnd also die Lügner vnd Reider gar redlich auff-  
maul geschlagen/ Wiewol sie ein eyserne stirn haben vnd sich nit  
schämen/ Schadet aber nicht/ der anfang ist vns gut sat/ es sol wol  
besser werden.

Item/ Keyserliche Maiestet sol auch gesagt haben/ Wenn die  
Pfaffen frum wären/ so dürfften sie keines Luthers. Was ist das



anders gesagt/ denn wie Salamo sagt / Des Königes Lippen weiß  
sagen. Denn seine Maieſtet damit will so viel anzeigen / daß der  
Luther sey der Pfaffen ruche / vnd habens auch wol verdienet / vnd  
seyen nicht recht in irem wesen.

Das ist auch gnugsam bekennet / von ihnen selbst / Denn der  
Bischoff zu Salzburg hat zum Magister Philippo gesagt / Ach  
was wolt jr doch an vns Pfaffen reformieren / wir Pfaffen sind  
nie gut gewest. Da sieh doch vnd höre die frommen Leute / Sie wis-  
sen vnd bekennen / daß sie böse sind vnd vnrecht haben / wollen dazu  
auch so bleiben / vngereformiert sein / Vnd der öffentlichen warheit  
mit weichen / Vnd schreyen doch vnd ruffen Keyser vnd alle Für-  
sten an / man solle für sie kriegen vñ schirmen. Was ist das anders  
gesagt / denn so viel / Lieber Keyser / Lieben Deudschen / kriegt / ver-  
gießt ewer blut / setzt dran all ewer Gut / Leib / Kind vñ Weib / Auff  
daß jr vns beschützet inn vnserm schändlichen Teuffelischen Leben  
vnd wesen / wider die Warheit / die wir wol wissen / aber doch nicht  
leiden können / vnd vns auch nit bessern wollen. Wie düncket dich?  
Wenn du für solche Leute kriegest vnd dein blut vergeußest / bistu  
nicht ein schöner Martirer / vnd hast dein Blut vnd Gut fast wol  
angelegt?

Item / da die Vnsern hatten ihre Antwort wollen Keyserli-  
cher Maieſtet vbergeben / wider der Sophisten Vorlegung / so viel  
man vñ derselben nach der verlesung hatte behalten / vñ Keyserliche  
Maieſtet jett mit der hand darnach greiff / vnd wolt sie annemen /  
Da zuckt der König Ferdinandus Keyserlicher Maieſtet hand zu  
zuruck / daß solche Antwort nit muste angenommen werden. Dars  
auß abermal wol scheint / wer die Leute sind / die vnter Keyserli-  
cher Maieſtet namen iren haß vnd neid treiben / So doch Keyser-  
liche Maieſtet wol anders gefinnet vnd geneigt wäre.

Item / da der Churfürst zu Brandenburg im Abschied mit  
trefflichen

trefflichen / prächtigen / trostigen worten / hatte beschlossen / wie Keyserliche Maiestat / Fürsten vnd Stände des Reichs sich vereinigt hielten / daß sie Land vnd Leuthe / Leib / Gut vnd Blut daran setzen wolten / für welchen worten die Vnsere solten erschrecken / Aber weil nicht dabey geredt ward (ob Gottwill) blieben es wort / vñ vergiengen mit dem häll / da der auß war / da forcht sich auch niemand. Doch hatte Keyserliche Maiestat hie abermal sich mercken lassen / vnd solchen Redener zwar nicht heissen liegen / sondern gesagt / Es wäre zuviel geredt. Vnd gewönnen viel andere grosse Fürsten vnd Herrn / hie zuschaffen / wie sie solche wort glosiern möchten. Etliche gaben für / es solte die Meinung sein / Wo vnser theil wolte jemand / henes theils mit gewalt angreifen / So wolten sie Leib vnd Gut / Blut / Land vnd Leut zusamien setzen / So doch vnser theil solchs niemals gedacht / sondern allzeit vmb friede gebetten vnd geschrien haben / wie sie selbs allesampe auffs allerbeste wissen. Etliche aber öffentlich für dem Keyser bezeuget / daß sie inn solche Rede des Marggraffen nie gewilligt hielten / wäre auch ihre Meinung nichts vberall.

Wiewol / Land vnd Leute sind mit dem maul bald geneuet / Aber / ob man mit der Faust derselbigen so mächtig sey / zu Blut / Leib vnd Gut auffzusetzen / ohn not / dazu wider Gott vnd Recht / das solt ja die erfahrung wol lernen. Ich acht / man wirdt sie zum wenigsten zuuor drum fragen / vnd solch Fürhaben vnangezeigt nicht lassen. So stehets auch drauff daß Gott nicht allzeit geben vnd thun muß / was wir dencken vnd sagen dörfen. Es hat wol grössern Herrn jr Maul jänterlich gelogen / vnd ihre anschläge sie schändlich betrogen. Aber das best ist / daß sie Gott nit dazu anrufen oder sein doch gedächten / wenn sie so trogen vnd pochen. Doch spüret man hierinn des Keyfers herz / daß er nit so ein toller Bluthund ist / vnd jm solch. trostige wort vnd werck nichts gefallen.

Aber



Aber es muß dem lieben Keyser gehen/ wie allen frommen Fürsten vnd Herrn/ Denn wo ein Fürst nicht ein halber Teufel/ sondern mit der senfft regieren will/ da kans nit anders sein/ Es kommen die größtesten Schälcke vnd Bößwichter ins Regiment vnd inn die Empter/ die thun denn/ was sie wollen/ vnter des Fürsten namen/ Denn sie döffen sich nit fürchten weil sie wissen/ daß der Fürst fromb ist/ vnd leßt im gern sagen. Was solt nu dieser fromme Keyser vermögen vnter so viel Schälcken vnd Bößwichten/ sonderlich gegen den Erzböswichte Papsst Clemens/ Der aller schalckheit voll steckt/ vnd bissher auch redlich am Keyser beweiset hat? Ich Doctor Luther bin gelehrter in der schrifft/ denn der Keyser/ auch mehr erfahren in täglicher vbung/ Noch sorge ich/ wo ich vnter so viel Schälcken sein solte/ vnd süßer hören ire giftige zungen/ vnd dagegen kein ander vnterrichtung/ Ich wüß de jnen warlich auch allzu fromb sein/ vnd sie würden mich in etlichen stücken vbertreiben/ wie mir denn oft geschehen ist durch etliche Geister vnd Klüglinge.

Darumb sol sich des niemand verwandern noch entsetzen/ ob vnter des Keyfers namen Verbot oder Brieff ausgehen/ wider Gott vnd Recht/ Er kans nit wehren/ Sondern sol gewiß sein/ das solchs alles ist ein getrieb des Obersten Schälcks in der welt/ des Papssts/ der solchs durch seine Plattenhängst vnd Heuchler anrichtet/ ob er vnter vns Deudschen kündte ein Blutbad stifften/ daß wir zuboden giengen. Vnd glaube für mich/ wo ers nicht wird durch diesen Keyser enden/ so wirdt er sich zum Türckischen Keyser schlagen/ vnd vns denselbigen auff laden/ Da selbst werden wir den sünden/ das Gelt/ so wir dem Papsst/ für sein Ablass vnd Krämeren so viel Jahr her gegeben haben/ zum schas wider den Türcken Krieg.

**A**ls sey diß mal genug gesagt von entschuldigung des Key-  
sers/Wollen nu die Warnung thun/vnd vrsachen anzeigen/darumb sich ein jeglicher billich sol schewen vñ sich-  
ten/in solchem fall/dem Keyser zu gehorchen/vnd wider vnser theil  
zu kriegen. Vnd sage abermal/wie droben/das ich niemand will  
rathen noch heßen zukriegen/meins herzen wunsch vnd bitte ist/  
das man friede halte/vnd kein Theil Krieg anfahe noch vrsachen  
dazu gebe/Denn ich will mein Gewissen vnbeschwert haben/vnd  
den namen weder für GOTT noch der Welt tragen/das auß mei-  
nem Rath oder willen/jemand Krieg anfahe. Wo aber der Teu-  
fel die Papißten so gar besessen hat/das sie nit wollen noch können  
friede haben noch leiden/vnd wollen schlechts kriegen oder vrsache  
dazu geben/das sol auff frem Gewissen ligen/Ich muß es lassen  
geschehen/weil mein wehren nicht gelten noch helfen will.

**D**ie erste vrsache/das du in solchem fall/dem Keyser nit  
solts gehorsam sein vnnd kriegen/ist diese/Das du (so wol als der  
Keyser selbs auch) in der Tauffe geschworen hast/das Euangeli-  
um Christi zu halten/vnd nit zu verfolgen noch zu bestreiten. Nu  
weist du ja/das der Keyser dieses falls/durch den Papißten vnd  
betrogen wird/wider das Euangelium Christi zu streiten/weil vn-  
ser Lehre zu Augspurg öffentlich erfunden ist/das sie das rechte  
Euangelium vnd die heilige Schrifft sey. Vnd du solt also sagen  
zum Auffbot des Keyser oder deines Fürsten/Ja lieber Keyser/  
lieber Fürst/wenn du deinen Eyd vnd pflicht inn der Tauffe ge-  
than/heltest/so soltu mein lieber Herz sein/vnd will dir gehorsam  
sein zu kriegen/wenn du wilt/Wiltu aber dein Tauffpflicht/vnd  
Christlichen Bund mit Christo gemacht/nit halten/sondern ver-  
folgen/So sey dir ein Schalek an meiner stat gehorsam/Ich will  
vmb deinet willen nicht meinen Gott leßtern vnd sein Wort ver-  
folgen/vnd so frech inn abgrund der Höllen mit dir rennen vnd  
springen.



Diese erste vrsach begreiff in sich viel andere grosse schreckliche vrsachen/ Denn wer wider das Euangelium ficht vnd streit/ der muß auch zu gleich streiten wider GOTT/ wider Ihesum Christum / wider den heiligen Geist/ wider das theure Blut Christi/ wider sein sterben/ wider GOTTES Wort/ wider alle Artikel des Glaubens/ wider alle Sacrament/ wider alle Lehre / so durchs Euangelium gegeben. bestetiget vnd erhalten werden/ als von der Oberkeit vnd weltlichem friede vnd Ständen/ In Summa/ wider alle Engel vnd Heiligen/ wider Himmel vnd Erden/ vnd alle Creaturen/ Den wer wider Gott streit/ der muß wider alles streiten/ das Gottes ist/ oder das mit Gott helle. Was aber das zu legt für ein ende wirdt nennen / wirst du es wol gewar werden. Vnnd das noch ärger ist/ solchs streiten geschehe wissentlich/ Denn man weiß vnd bekenet/ das diese Lehre sey das Euangelium/ Der Türck vnnd die Tartern/ wissen ja nicht das es Gottes Wort sey / Darumb kan kein Türck so böß sein / als du/ Sondern du must zehen mal tieffer verdampt werden/ denn alle Türcken/ Tartern/ Heyden vnd Juden.

Wiewol es ein erschreckliches ding ist / das bey den Christen dahin kommen ist/ das man solcher Warnung bedürffen muß/ gerad als wüsten sie selbst nicht / wie ein grewlich/ schrecklich ding es sey/ wissentlich wider GOTT vnd sein Wort streiten / Das ist ein zeichen / das bey den Christen wenig rechter Christen / vnd viel ärger Türcken vnter jnen sein müssen / denn in der Türckey oder in der Hölle dazu. Doch die rechten Christen/ ob jr gleich wenig sind/ wissens selbst wol/ dürffen auch solcher Warnung nit/ Sondern die Papisten/ welche den namen vnd schein der Christen mit allen schanden füren/ vnd sind doch zehenmal ärger denn die Türcken/ die muß man warnen/ Hilffts/ so istis gut/ Hilffts nit/ so sind wir entschuldigt/ vnd ist jr Strafe desto grösser. Denn der Türck ist so vnstuntig nit / das er wider seinen Mahomet noch wider seinen

Alkoran

Alforan streite oder tobe / wie vnser Teufel/ die Papisten/ thun/  
vnd wider jr enigen Euangelium / das sie für recht erkennen / wil-  
ten vnd toben/ Vnd machen damit/ den Türcken/ gegen jnen zum  
lauter Heiligen/ vnd sich zu rechten Teufeln.

¶ Die ander vrsach ist/ Wenn gleich vnser Lehre nicht rechte  
wäre ( wie sie doch alle anders wissen ) So solt dich doch allein  
allzu sehr das abschrecken/ das du mit solchem streiten/ auff dich la-  
dest/ dich theilhaftig vnd schuldig machest für GOTT/ aller der  
grewel/ die im ganzen Papstumb begangen sindt vnd fort began-  
gen werden. Dese vrsache begreiffet in sich/ vnzeliche Grewel vn alle  
Bosheit/ Sünd vnd schaden/ Kurz/ es ist die grundlose Hölle hie  
selbs/ mit allen sünden/ welcher du must aller theilhaftig sein / wo  
du dem Keyser gehorsam bist in diesem fall. Aber wir wollen der-  
selbigen doch etliche erzehlen vnd für die augen stellen / auff das sie  
nicht so vergessen werden. Denn die Papisten wolten sich wol gern  
putzen/ vnd solche Grewel vnter die Banck stecken/ vngbüffet vn  
vngbeffert/ bis zur zeit/ da sie dieselbigen kündten wider herfür zie-  
hen vnd auffrichten.

Hie must du zu erst auff dich laden alle das schändliche Le-  
ben/ das sie gefüret haben vnd noch füren/ Denn sie gedencken kei-  
nes zu bessern/ Sondern du solt dein Blut vergiessen/ vnd dein Le-  
ben wagen/ das jr verflucht vnuerschampt Leben/ geschüst vnd er-  
halten werde. Da kompt denn auff deinen Hals vnd Gewissen/  
alle die Hurerey/ Ehebrecherey vnd Vnzucht/ so in den Thunien  
vnd Süffien/ bisher vnd noch geübet sind / Vnd mus dein Herz  
solchen Ruhm vnd Ehre haben/ das es habe gestritten/ für die grös-  
sten vnd meisten Huren vnd Buben/ so auff der Erden sindt/ / Ihe  
Hurn vnd Bubenleben zu bestettigen/ vnd dich des alles theilhaft-  
tig zu machen. Das ist dir denn ein schöner Rahm vnd feine  
Vrsach/ dein Leben zu wagen vnd Gott zu dienen/ Denn sie bes-



fern solch Leben nicht/könnens auch nicht bessern/sintemal es vnmüglich ist/das so viel tausent personen solten keusch leben/wie sie doch fürnemen.

Vber das/mustu auch auff dich laden/die Päpstlichen vnd Cardinalischen Keuschheit/welche ist eine besondere Keuschheit/vber die gemeinen Geistlichen Keuschheit/vnd heist auff Wälsch/Puferonen/nemlich/die Sodomittische vnd Gomorrhische Keuschheit. Denn also leyt Gott seinen Feind vnd Widersacher/den Pappst vnd Cardinal für andern/blind werden/das sie nit werth bleiben/mit Weibsbilden natürlicher weise zu sündigen/Sondern jrem verdienten lohn nach/jr eygene Leibe vnd personen durch sich selbs schänden/Vnd dazu in solchem verkehrten/verstockten sinn gerathen/das sie solchs für keine Sünde halten/Sondern damit scherzen/als wäre es ein Kartenspiel/darüber sie lachen vnd frölich sein mögen/ohne sahr. O dem Bier ist recht gegeben/darumb giert vnd schaumet es so wol (wie Judas sagt) alle Schand vnd Laster heraus. Geh nun hin vnd setze dein Leben dran/vnd streite für solche vnbusfertige/vnuerschampfte Puferonen/die zu solchen lesterlichen sünden noch lachen vnd damit scherzen.

Ich liege dir hie nicht/Wer zu Rom gewesen ist/der weiß wol/das leider ärger ist/denn jemandt sagen noch glauben mag. Da das nächst Concilium Lateranense zu Rom vnter dem Pappst Leo/solt beschlossen werden/war vnter andern Articckeln gesetzt/Das man glauben solte/die Seele sey vnsterblich. Darauf man greiffen muß/das sie auß dem Ewigen Leben ein lauter gehey vnd gespötte haben. Bekennen damit/das bey jnen ganz ein öffentlicher Glaub sey/Es sey kein Ewigs Leben/wollens aber nu mit einer Bullaleren. Aber das war noch feiner/In derselbigen Bullen hatten sie gesetzt/das kein Cardinal solte hinfort so viel schandbuben halten/Aber Pappst Leo/hatte es heiffen außleschen/Sonst wäre

wäre es inn alle Welt erschollen / wie frey vnd vnuerschampt der  
Papst vnd die Cardinal Sodomam zu Rom hielten.

Ich will den Papst nicht nennen / Aber weil die Böswich-  
ter nicht wollen büssen / sondern dazu das Euangelium verdam-  
men / Gottes Wort leßern vnd schänden / vnd sich puzen / So sol-  
len sie auch jren Dreck widerum riechen / auff's aller schändlichst.  
Es ist solch Laster so gar gemein bey jhnen / das auch newlich ein  
Papst selbst / in solcher Sünde vnd Laster / sich zu todt geändigt /  
vnd in der That auff der stete tod ist blieben. Da / da / jr Pápste /  
Cardinal / Papisten / Geistliche Herrn / verfolget mehr G D T es  
Wort / verthädiget nu ewer Lehr vnd Kirchen.

Solch schändtlich Leben / das so offenbar ist / straffet kein  
Papst / Cardinal / Bischoff / Doctor / Pfaff / Mönch / Nonn / son-  
dern lachens / puzens vnnnd schmuckens / hehen Könige / Fürsten /  
Land vnd Leuthe / das sie sollen solche Böswichter / mit Leib vnnnd  
Gut / mit Landen vnd Leute verthädigen / vnd ja trewlich weizen /  
das solche Laster nit gebüßet noch gebessert / sondern gestreckt / be-  
freyet vnd gelobet werden. Hiezu solt du nun dein Blut / Leib vnd  
Leben wagen / das solchs alles auff deinen Hals vnnnd Gewissen  
koffte. Ich wolt solchs Grewels wol mehr Exempelerzelen / Aber  
es ist allzu schändlich / Müste sorgen / das vnser Dendcher Erdbod-  
den dafür zittern möchte. Kommt aber ein vnuerschampter Papst  
esel / vnd schreyet hie wider / so will ich mich antreffen vnd heimfin-  
den lassen / das sol wol getroffen heissen. Sol straffen vnd warnen /  
zur Bussse helfen / so sind sie vorhin / vnd hiemit gnugsam verma-  
net. Aber da wirdt nichts auß / es ist nun eine löbliche gemeine  
gewonheit worden / fast einer grossen Tugendt gleich / die keine  
Bussse leidet / Sondern der Keyser vnd du sollet hiezu schützen vnd  
handhaben / auff das solch Exempel auch in andern Landen auff-  
komme vnd einreisse / wie leider bereit allzu viel für augen ist.



Darnach must du auff dich laden alle den Geiz/ Rauberey  
vnd Dieberey des ganken Pappstums. Das vnzehlich Gelt/so  
sie mit dem Ablas fälschlich vnd betrieglich vberkommen haben/  
ists nicht eytel schändlicher Raub vnnnd Diebstal durch die ganze  
Christenheit? Das vnzehliche Gelt/so sie durch jr erstuncken/ er-  
logten Fegfener haben zu sich bracht / ists nicht eytel schändlicher  
Raub vnd Diebstal durch die ganze Welt? Das vnzehliche Gelt/  
das sie mit Buchermessen vnd Opffermessen kriegt haben / ists  
nicht eytel schändlicher Raub vnd Diebstal durch die ganze welt?  
Das vnzehliche Gelt / das sie mit Butterbrieffen / Wallfahrten/  
Heiligendienst / vnd des Geschwürms ohn zal gewonnen haben/  
ists mit eytel schändlicher Raub vñ Diebstal durch die ganze welt?  
Woher hat der Pappst/ Cardinal/ Bischoffe/ Fürstenthumb/ Kö-  
nigreiche/ vnd sind aller Welt / weltliche Herrn? Ists nicht eytel  
vnnemlich schändlicher Raub vnd Diebstal?

Was sind sie nun anders / denn die aller grösssten Räuber  
vnd Diebe/so die Erden tregt? Noch ist hie kein blüssen oder Bi-  
dergeben/ Ja/es ist nicht so viel guts Bluts in jren Adern/ das sie  
jr Ampt ein wenig vbeten/damit sie doch / solche Güter mit etwa  
einem kleinen schein der Ehren besessen / Sondern dagegen ver-  
dammen/lestern/verfolgen sie Gottes Namen/ Wort vnd werck  
dazu. Kommen nun her / Du solt mit deinem Blut solche Diebe  
vnd Räuber verthädigen/das sie nit allein vngebüßet bleiben/son-  
dern auch gesterckt werden/solchs alles je länger je mehr zutriben.  
Da siehe du / was für ein grosser mächtiger Dieb vnd Schalck/  
Räuber vnd Verräther du wirst vnd bist/wo du solche Räuber vñ  
Diebe mit deinem Blut vnd Leben sterckest vnd beschüttest/ Denn  
du must es alles auff dich laden vnd selbst schuldig mit sein.

Darnach must du auff dich laden alles das Blut / das der  
Pappst vergossen hat / alle Mord vnnnd Krieg die er angericht hat/  
allen

allen jammer vnd Herckenleid/so er in aller Welt gestiffet hat. Wer  
will aber erzehlen/alle das Blut/Mord vnd Jammer/so der Papsst  
mit den seinen zugericht hat? Etliche haben gerechnet/das vmb des  
Papsst willen alleine (Sint das Papsstum sich vber das Keyser-  
thum erhaben hat) eyffmal hundert tausent man erschlagen sind/  
Etliche rechnen wol mehr. Wo wiltu so viel Mord vnd Blut auff  
deinem Halße tragen / so ein cynniger Mord vnträglich ist? Vnd  
Christus auch den Zorn im herten zum Höllischen Feuer verur-  
theilet/Matth. v.

Was thustu nu/wenn du für solche Mörder dein Leben wa-  
gest? Du machest dich solches alles mit schuldig/vnnd hilffest den  
Papsst stercken vnd freyen / daher solches ewiglich vnd sicher thun  
möge. Denn da ist keine Bussē/ ja sie rechens für lauter Tugendē  
vnd Ehre/Das vnmöglich ist/hie besserung zu hoffen/ wie sie den  
auch nicht begeren/sondern/du solt sie helfen schützen/das sie ohne  
auff hören vnd ohn wehren/ohn schew mögen morden/Blut stür-  
zen/vnd die Welt mit jammer erfüllen / wie sie bißher gethan vnd  
noch thun. Siehe/das sind die allerheiligsten Väter/die heiligen  
Cardinal / Bischoffe vnd Geistlichen / die vber das Euangelium  
Richter sein wollen/vnd die Welt leren vnd regieren.

Ich will hie der andern Laster schweigen / wie sie mit Bisse/  
Verrätheren/vnd alles was zum Haß vnd Neid gehöret/handeln.  
Wer kans alles erzehlen / das schändliche Leben im Papsstum?  
Auff den obgesagten Stücken / vnnd täglichen Exempeln kan  
mans wol nemen/Denn er sol der Widerchrist sein/vnd mit allen  
dingen wider Christum sein. Darumb muß folgen/das/so schön/  
herzlich/kenisch/züchtig/heilig/hünelisch/Göttlich Leben Christus  
geführt vnd geleret hat/so ein schändlich/lesterlich/vnzüchtig/ver-  
flucht/höllisch/Teuffelisch Leben muß sein Widerchrist dagegen  
fären vnd leben / wie kündte er sonst Christus Widersacher oder  
Wider



christ sein? Vnd wäre doch alles zu leiden/ wo sie es nie noch dazu verthätigen vnd mit gewalt recht haben wolten. Aber diß ist noch alles so zurechen/ schimpff vnd schertz/ wir wollen nun die rechten Grundsuppen vnd Hauptgrewel anzeigen/ die du alle must auff dich laden/ wer den Papst schützet oder in seinem vnbusfertigem/ verstocktem/ Endechristlichem Stande vnnnd wesen/ erhalten vnd stercken hilfft.

¶ Als Leben künd man lassen böse sein/ Aber die Lehre vnd Gottes Wort verdammen/ vnd sich ober Gott selbs erheben/ das kan man vnd sol auch niemand leyden/ viel weniger helfen verthätigen. Nun haben sie so viel Grewel der Lehre vnter die Christenheit getrieben/ daß sie nicht zu erzehlen sindt/ welcher sie keine büßen noch endern/ Sondern alle verthädigt/ frey vnd recht haben wollen mit gewalt. Das müste denn alles auff deinem Halße vnd Gewissen ligen/ vnd müstes aller solcher Grewel theilhaftig vnd schuldig sein/ wo du hülffest dafür streiten.

¶ Vnd daß wir der etliche anzeigen/ Wie wilt du ertragen auff deinem Gewissen/ den schändlichen Eughafftigen betrug des Ablass/ damit sie so viel tausent Seelen/ ja die ganze Christenheit vnd alle Welt so schändlich verführet/ betrogen/ vñ vmb jr Welt vnd Gut beschiffen haben/ vnd dennoch nichts büßen/ auch nicht gedenecken dauon abzulassen/ ob sie wol wissen/ wie grosse Vüberey sie hiemit getrieben haben. Die Leute haben sie geleret/ iren Trost auffß Ablass setzen/ vnd drauff sterben/ Welches allein so schrecklich vnd greulich ist/ das/ wenn sie sonst so heilig vnd rein wären/ als S. Johannes der Täuffer/ doch vmb dieses stuckß willen billich in tieffsten abgrund der Höllen verdampft solten sein/ vnd nie werth/ daß sie die Erden trüge/ noch die Sonne beschiene/ schweige daß man noch dazu für sie streiten/ vnd sie verthädigen solt.

Den rechē du selbs bey dir/ wß für eine hauptvüberey ist mit dem Ablass/ wer sich auffß Ablass getröstet vnd verlassen/ vñ also gestorbe oder gelebt hat/ der hat damit den Heyland Jesu Christu müssen lassen

lassen fahren/verläugnen vnd vergessen/vnd gar keinen troest an jm haben mögen. Denn wer auff etwas anders seinen troest setz/ denn auff Ihesum Christo/der kan keinen troest an Christo haben. Nun wissen wir ja alle/ vnd ihre Bücher beweisens gewaltiglich/ das sie vns haben geleret auffs Ablass bauen/ wer wolt es sonst geachtet oder kaufft habens? Vnd haben daroben des Glaubens an Christo/ als die Teufelsboten vnd Boshichter/ schändlich geschwiegen/ ja vnterdruckt vnd vertilget. Denn wer da weiß/ das sein troest vnd zuuersicht stehe auff Christo/ der kan das Ablass noch keine ander schaden büffen vnd erstaten? Ja büffen/ sie wollen verstockt in solcher Boshheit/ noch dazu dich zwingen/ das du sie solt mit Leib vnd Blut verthädigen/ vnd alles auff dich laden. Wenn sie nicht gar besessen vnd rasend wären/ so würden sie sich ein wenig schämen/ solch verthädigüz zu begerē/ in solcher vnbusfertiger/vnuerschämpter/ lesterlicher boshheit/ Das mag mir ja rechte heißen/ Pfaffen sind nicht gut.

Item/ wie wiltu auch tragen auff deinem Gewissen/ den lesterlichen betrug des Fegfeners/ damit sie auch alle welt verthädterlich genäret vnd fälschlich erschreckt haben/ vnd fast alle jr Gut vñ pracht damit erlogen vnd gestolen. Den damit haben sie den einigen troest vnd zuuersicht an Christo/ auch rein außgeläset/ vnd die Christen geleret auff jr nachfolgende Stiff/ gassen/ harren/ vñ sich verlassen. Den wer auff seine nachfolgende Stiff oder werck/ im sterben gasset vnd hoffet (wie sie geleret vnd alle gethan haben) der muß Christum auß den augen thun vnd dieweil vergessen. Also/ wo nicht Gott sonderlich hette die seinen erhalten/ so hetten sie müssen im sterben/ gleich wie die Juden vnd Heyden/ in der Hölten abgrund vnuersehens stürzen/ Gleich als wenn einer von einem hohen Berge stürzet/ da er meinet/ er gienge auff einem guten wege/ vnd trette bey sich abe in die Luft/ vñ siele hinunter ins thal/ oder Nicht.



Welche Seelwürder sind das/ Es wird bis an Jüngsten tag kein menschlich Herz begreifen/ wie grossen Mordt sie an den Seelen begangen haben/ mit irem Fegfeuer. Vielweniger ist zu begreifen/ welch einen schaden vnd gewulche Lestertung sie damit haben begangen/ an dem glauben vnd zuuersicht an Christo. Noch ist da kein büssen noch auff hören/ sondern fordern/ du solt sie darin schützen vnd heiffen verthädigen.

Item/ Du must auff dich laden alle die Grewel vñ Lestertung/ so sie im ganzen Papstumb/ mit der lieben Messe begangen/ vnd noch täglich begeben/ mit kauffen vnd verkauffen/ mit viel vnzelichen andern Vnehren des heiligen Sacraments. Da sie Gott seinen Son jüner opffern/ als wären sie besser vñ heiliger denn Gottes Son. Da sie das Sacrament nicht eine Gabe Gottes lassen sein/ die man mit dem Glauben empfangē sol/ Sondern ein Opffer vnd Werck darauß machen/ damit sie sich selbs vnd andere Leute versöhnen/ vnd allerley Gnade vnd Hülffe erwerben. Da sie einem jeglichen Heiligen ein eygene Messe/ ja einer jeglichen Sachen oder Not/ ein eygene Messe gemacht haben. In allen iren Büchern vnd Leren findestu nicht einen Buchstaben vom Glauben/ Alles saget vnd singet/ wie die Messe ein Opffer vnd Werck sey/ So doch in keinem stuck/ der Glaube solte so fast vnd vleissig getrieben vnd geübt werden/ als in der Messe oder Sacrament/ weil es Christus selbst hat eingesetzt zu seinem Gedechtniß/ Das man von im da selbs solt predigen/ vnd an ihn gedencen vnd glauben. Aber dafür predigen sie ihr Opffer vñd Werck/ verkauffen die darzu auff aller schändlichst. Noch ist da kein büssen/ sondern verstockte verzweiffelte Bosheit/ sich zu verthädigen/ vnd durch dein Leib vnd Leben/ sich zuschützen.

Es wäre allzu gewulch gnug/ der grobe eussertliche mißbrauch/ da die Pfaffen auff den Bezängnissen vñd Kirchweihung oder Patron Festen/ so leichtfertig mit dem Sacrament handelten/ als wäre es ein Gauckeispiel/ vmb freßens/ sauffens/ Weltz willen/ rohe

rohe vnd frech zulieffen/ darnach voll worden/ vnd spreyeten vnnnd  
spielten vnd sich schlugen/ wie des schändlichen mißbrauchs alle  
Dörffer voll waren/ vnd noch weder gebüßet noch gebessert/ noch  
für Sünde erkant wurde/ bey den verzweifelten Papsstef. In. Doch  
ist er nichts/ gegen dem schönen mißbrauch/ da sie das Sacrament  
verkehret vnd geändert/ vnnnd auß dem gemeinen Sacrament des  
gemeinen Glaubens/ ein eygen Werck vnd Opfer etlicher Per-  
sonen/ als der Pfaffen gemacht hat. Das ist so gar erschrecklich/  
dass ich nicht gern dran gedencke/ es möchten einen die gedanken  
wol tödten.

Noch ist das vber disen Grewel/ dass sie die wort des Sacra-  
ments vnd den Glauben/ verborzen vnd verschwiegen haben/ das  
(wie gesagt) nit ein Buchstabe/ nicht ein pünctlein dauon ist vber-  
blieben/ im ganzen Papsstumb/ inn allen Messen vnd Büchern.  
Dis Laster vbertrifft alle wort vnnnd gedanken/ das kan niemand  
in ewigkeit gnug schelten oder straffen. Andere Laster/ hat ein jeg-  
lichs seinen eygen Teufel/ oder hauffen Teufel/ die es treiben/ Aber  
die Opffermesse/ halt ich/ sey ein gemein werck aller Teufel/ da sie  
alle hände/ allen raht/ alle gedanken/ alle bosheit vnd schalckheit  
zusammen geschlagen/ vnd disen Grewel gestiftet vnd erhalten haben.

Das scheint auß dem/ dass die Poltergeister durch alle welt/  
in allen winckeln/ als verstorben Seelen/ vmb die Messe gebetten  
haben/ Keine seel hat noch nie begert oder gefragt nach Christo/ alle  
nach der Messe. So ist das auch ein stark Zeichen/ dass die Teufel  
nirgend so gewaltig leben/ als in jren Nestnechten/ mit aller vn-  
zucht/ geiz/ lesterung/ vñ allen lastern auffs aller schändlichst. Bis  
wirdt freylich der größest vnd letzter zorn Gottes sein auff Erden  
vor dem Jüngsten Tage/ Denn es kan kein größer zorn sein. Da  
hastu die rechte Tugend des Papsstums/ dafür du solt kriegen vñ  
dein blut vergießen/ für die verstockten Lasterer/ Seelmörder vnd  
Wßwichter.



¶ Ob hie jemand wird sagen/ Ich werffe zu fast mit Buben  
vmb mich/ könne nicht mehr denn Buben vnd schelten. Dem sey  
erslich also geantwortet/ das solch schelten/ gegen die vnaussprech-  
liche Bosheit nichts ist. Denn was ist für ein schelten/ wenn ich  
den Teufel einen Mörder/ Böswicht/ Verräther/ Lestere/ Luges-  
ner schelte? Es ist eben/ als wähet in ein Lüfftlein an. Was sindt  
aber die Papstsel/ denn lauter Teufel leibhafftig/ die keine Bussel/  
sondern eytel verstockte hertzen haben/ vnd solche öffentliche Leste-  
rung wissentlich verthädigen vnd schus darinn vom Keyser vnd  
von dir begeren. Lieber schilt vnd nenne einen Papstsel/ wie du  
wilt oder kanst/ so ist als pffiffe in ein Gans an. Er hats also vbers-  
macht/ daß er deinem schelten viel/ viel/ viel mal zu groß worden ist.  
Nenn in einen Papisten/ so rürestu es gar vnd hast mehr gesagt/  
denn die Welt begreifen kan/ ärger kanst du in mit schelten/ Das  
ander ist/ als stechestu einen Bern mit einem Strohaln/ oder  
schlägest mit einer feddern auff einen Felsen.

Zum andern/ sey das meine Antwort/ Daß mich die zween  
Cardinal/ Campegius vnd Salzburg/ vermanet vnd geheissen  
haben/ solchs zuthun/ damit/ daß der ein sagt/ Er wölle sich eh zur-  
reissen lassen eh er die Messe wolt lassen ändern oder abthun. So  
sagt der ander/ Pfaffen sind nicht gut/ man solle sie vngereformirt  
lassen. Diese zween aber sind von den fürnehmsten/ Vnd wie sie  
reden vnd glauben/ so redet vnd glaubet f. cylich der Papst mit als  
len Papisten. Weil sie denn selber sagen/ daß sie verzweifelte Bösw-  
wichter sindt/ vnd wöllen Böswichter bleiben/ vnd sich eh zurreis-  
sen lassen/ eh sie von Gottes lesterungen wöllen abstecken. So thet  
ich jnen für Gott vnd für der Welt vnrecht/ wo ich sie anders denn  
mit irem eygen namen/ den sie jnen selbst geben/ nennete. Solt ich  
sie nu nennen/ Ehrwirdigsten/ heilige Väter in Christo/ So wü-  
de sie niemand kennen/ vnd wüsten sie selbst nicht von wem ich res-  
dete/ weil sie solcher namen nit kennen/ Sondern verstockte Bösw-  
wichter vnd Lestere sindt vnd bleiben/ Darumb ist mein schelten  
kein

Erin schelten/sondern eben/als wenn ich eine Ruben/Ruben/Apffel/ Apffel/Birn/Birn nennete.

¶ **F**rem/ Wo wiltu die gewulichen Abgöttereyen tragen/da sie nit gnug dran gehabt/die Heiligen zu ehren vnd Gott in ihnen loben/Sondern eytel Götter drauß gemacht haben. Vnd das edle Kind die Mutter Maria schlecht an Christus stat gesetzt/vnnd Christum zum Richter erdichtet/vnd den elenden Gewissen einen Tyrannen fürgebildet/das alle zuer sicht vnd trost von Christo genossen/vnd auff Maria gewendet ist/Darnach ein jeglicher zu seinem Heiligen von Christo sich gewendet hat/Kan diß jemandt läugnen? Ists nit war? Haben wirs nicht allzumal versucht vnd erfahren/leider? Sind nicht/sonderlich der schäwichten Barfusser vnnd Prediger Mönch Bücher vorhanden/solcher Abgötterey durchaus voll/als die Marialia/Stellaria/Rosaria/Coronaria vnd ganz eytel Diabolaria vnnd Satanaria? Noch ist hie kein büßten noch bessern/Sondern mit dem Kopff hindurch vnd verstockt/solchs alles verhädingt vnd dein Leib vnd Leben zum schuck gefordert.

¶ **I**ch muß hie anzeigen ein stuck vom Reichstage zu Augspurg/auff das man sehe/wie köstlichen Grund sie haben/zusolcher Heiligen Abgötterey. Da man im Aufschus diesen Aruckel/vō anruffen der Heiligen handelte/Brachte D. Eck den Spruch herfür Gen. 48. Da Jacob von Ephraim vnd Monasse spricht/Er inuocetur nomen meum super pueros istos. Vnd nach vielen Worten Magister Philippi/Er Johann Brenz ohn gefähz sprach/Man sünde nichts in der Schrifft/von der Heiligen anruffen. Da subz Cochleus herfür/der sachen zu helffen als ein tief bedachter Mann/vnd sprach/Das man im alten Testamente die Heiligen nit angeruffen hette/wäre die ursache/das die Heiligen dazumal noch nicht im Himmel/sondern in der Vorburg der Höllen gewesen wären. Da rucket mein Gnädiger Herz Herzog Johans Friederich Herzog zu Sachsen etc. die Schlingen zu vber



sie beyde/ vnd sprach zu D. Eck/ Da habe jr D. Eck ewern spruch  
verantwortet/ den ihr auß dem Alten Testament herfür gebracht  
habt.

Also gewiß sindt sie ihrer sachen/ so sein stücken sie miteins  
ander/ die kösslichen Schreiber Antilogiarum. Einer spricht/  
im Alten Testament hat man die Heiligen nicht angeruffen.  
Der ander sagt ja/ vnd führen Sprüche auß dem Alten Testa-  
ment/ Gerade/ als wüste man nicht/ daß G D E vmb  
Abrahams/ Isaacs/ vnd Jacobs willen/ alle grosse Wunder ge-  
than hat/ so im alten Testament geschehen sind/ wie er selbs offi be-  
kennet/ vnd vmb keines Heiligen willen im Newen Testament/  
die helffe/ ja das zehende theil/ so viel gethan. Wie die Narren/ was  
inen ins Maul sellt/ speyen sie flugs herauß/ Noch muß recht vnd  
grund der Artikel des Glaubens sein/ vnd alles vngebüßet vnd  
dazu verthädigt/ die Leute drüber verdampft vnd erwürgt/ Das  
für soltu kriegen vnd streiten/ &c.

¶ Vnd daß wir auch ein mahlein Exempel sagen/ inn  
solcher langer Predigt/ will ich auß so viel tausent Exempeln jetzt  
das erzehlen/ das inn einem Marial stehet/ wie man sol die Jung-  
fraw Maria ehren mit opffern. Es war ein Ströter oder Stra-  
senrauber/ der thet sein ganzes leben nichts guts/ ohn daß er eins  
mals ohn gefahr in eine Kirchen kam/ auff vnser Frauen Liecht-  
messe/ vnd sahe/ wie die Leute Pfenning vnd Kerzen auff den Al-  
tar opfferten/ Da opfferte er auch also/ Darnach ward er gegrief-  
fen vnd erhänckelt. Da wolten die Teufel seine Seele zur Höllen  
führen/ Aber ein guter Engel wider stund ihnen vnd sprach/ Was  
rumb füret jr Teufel den weg/ so jr doch nichts an jm habt? Sie  
antworten/ Er hat viel böses vnd nie kein gutes gethan. Da zogen  
sie miteinander für Gottes Gericht. Die Teufel verklagten den  
Ströter/ daß er kein gutes gethan/ Aber der gute Engel bracht her-  
für den Pfenning mit dem Creuß gepregt/ sampt der Kerzen auff  
den Altar geopffert. Da gab der Richter das vrtheil/ Der Strö-  
ter

Es wird  
ein Creuß  
gepreget  
sein sein.

ter solt sich weren wider die Teufel/ Vñ der Engel gab im den rat/  
Er solt den Pfenning in die lincke hand fassen/ für einen schilt/ vnd  
die Kerzen in die rechte hand/ für ein schwert oder Espieß/ vnd wi-  
der die Teufel streiten/ vnd eytel Erenschläge thun. Das thut er/  
vnd vertreib die Teufel. Da kam die Seele wider zum Leibe/ vnd  
ward vom Galgen genossen/ vñ bracht sein lebē wol zu. Hæc ille.

Wer kunds erdencken/ wenns nicht wahr wäre? Solcher  
schändlicher Lugenfabel haben die Mönch vñnd Pfaffen so viel  
Bücher voll geklickt/ daß sie die Christenheit wie mit einer Sünd-  
flut vberschüt habe. Noch hat hie kein Papsi/ Bischof/ Doctor des  
alles je geacht noch gewar worden. Aber nu man predigt daß Chri-  
stus vnser Heyland sey / werden sie toll vñnd vn Sinnig. Da man  
aber predigte/ daß eine Kerze vnd Creuzer/ vnser lieben Frauen  
geopffert/ künde einen vnbusfertigen Schalck vnd Mörder/ ohn  
Christo/ ohn Glauben/ erretten/ vñnd alle Teufel verjagen/ vnd  
Christus Leiden vnd Leben/ lesterte vnd verdrückte/ Da waren alle  
Predigt gut vnd köstlich / da waren keine Kerzer. Aber es gehöret  
alles dahin/ Pfaffen sind nie gut gewest.

¶ Item/ wie will auch dein Gewissen tragen die grosse plas-  
ge/ marter/ vnd gewalt / die sie aller Welt haben angethan/ mit irer  
Angstbeicht/ damit sie so viel Seelen verzweifelt gemacht / vnd al-  
len Christlichen trost/ den elenden Gewissen geraubt vnd gewehret  
haben/ Da sie die krafft der Absolution/ vnd den Glauben/ so ver-  
räterisch vnd boßhafftig / verborgen vnd geschwiegen / allein ges-  
drungen auff die vnleidliche marter vñnd vnmügliche arbeit / die  
sünden zu erzeien vñ zubereien. Haben solchē reien vnd erzeien/  
als vnserm eygen Werck/ verheissen die gnade vnd seligkeit/ damit  
von Christo auff vns selbst geweisert vnd behalten. Summa/ Es ist  
doch alles/ was sie leren vnd thun / dahin gericht / daß sie vns von  
Christo/ auff jr vnd vnser Werck füren. Vnd ist kein Buchstabe so  
klein in irer Lere / vnd kein Wercklein so gering/ es verläugnet vnd  
lestert Christum vñ schändet den Glauben an in / vnd füret die ar-  
men herzen auff vnmüglich ding vnd zu verzweifeln. Vnd



Vnd so solte auch der rechte Widerchrist thun / das er sei-  
nem namen nach / reichlich gnug wider Christum lerete vnd lebes-  
te / Vnd sich selbs vber Gott vnd sein Wort erhöhe. Das sehen  
wir im Pappstumb stärker erfüllet / den man begreiffen kan. Noch  
ist solchs alles vngelüffet / verhödigen solche Beicht noch heutigs  
tages / wollen auch / das du solche marter / herzenleid / verzweifeln /  
vñ alle plage diser Beicht solt helffen erstreiten / vnd aller Seelen  
jammer auff dich laden.

¶ Item / du must auff dich laden / den leidigen jammer vnd  
verfluchten mißbrauch des Bannes vñnd der Schlüssel / welcher  
mißbrauch allein gnugsam verdienet hette / das man das Pap-  
stumb zu grund liesse gehen / schweige denn / das man dafür streit-  
ten solt / denselbigen zubestetigen vñnd zu stercken. Wie hat der  
Pappst hiemit getobet vnd gewütet / wider Keyser / König / vnd alle  
Welt / ja wider Gott selbs vnd sein heiliges Wort. Was im nur  
der Teufel hat ins hertz gegeben / das hat müssen recht vñ gut sein.  
Wie viel Kriegs vnd Bluts hat er damit angericht in aller welt.  
Vnd wer kan allen Grewel erzelen ? Was er hat wollen für sün-  
de haben / das hat müssen sünde heißen vnd sein / Was er hat wol-  
len heilig habē / das hat müssen heilig sein. Hiemit ist er ein schreckli-  
cher Herz gewesen / vber die ganzen Welt / vber Leib / Seel / Gut /  
Land vnd Leute / vber Fegfeuer / vber Höll / vber Teufel / vber Him-  
mel / vber Engel / vber Gott vnd alles. Wem er hat gewolt / dem  
ist der Himmel offen vnd verschlossen / Die Höll zu vnd auffgethan  
gewest. Wem er hat gewolt / Dem ist sein Leib / Gut / Ehr / Land /  
Reich / Weib / Kind / Haus / Hof / Gelt / vnd alles / genossen oder  
blichen / Vñnd was wäre das Pappstumb wo der Schlüssel miß-  
brauch nicht wäre ?

Nun haben sie solchs alles gethan / auß lauter mutwillen / da  
sie kein Recht zu hatten / vmb ihres Bauchs vnd herrschafft willen.  
Vnd das noch das aller ärgste ist / Gottes Namen haben sie da-  
zu auffo aller schändlichst mißbraucht. Denn vnter Gottes Na-  
men

men haben sie alle solche vnaussprechliche Grewel / wüthen vnnnd  
toben/getrieben. Dafür sie doch mit ein einigen gedanken betten/  
dass sie es bessern woltē/sondern/ wie die harten Amboss/verstockt/  
lassen sie auff sich schlagen / vnnnd bleiben auff solchem fürsas fest/  
wollen alles noch dazu/durch dein Blut vnd schus/ verthädigt vñ  
gestreckt haben. Es wäre nicht wunder / dass Himm̄l vnd Erden  
zurisse vnnnd zubürste / vber solcher verzweifelter/ trostiger bosheit/  
Vñ dass Gott solche vnableßliche bosheit/ solchen trost vnd misse-  
bieten so lang leidet.

Ich halte/weiß der Türck wüste/ dass er so vnrecht wäre/ wie  
die Papisten wissen / dass sie solche verzweifelte Bößwichter sind/  
Er würde nicht so verstockt sein/ vnd Gott mit seiner bosheit/nicht  
so frechlich trocken. Denn ich halt/dass der Türck nit reden wür-  
de/nemlich/Wir Türcken sindt nie gut gewest / wie vnser Papi-  
sten reden/Wir Pfaffen sindt nie gut gewest. Vnd kurz/das thut  
allein der Teufel / derselbig weiß auch/dass er böß ist/vnd will seine  
bosheit dazu verthädigen. Demselbigen nach thut das Papsttuff/  
das erkenet solche seine grewliche bosheit / vnd will sie ungebessert/  
dazu bestettigt/ vnd durch dein Leib vnd Blut verthädigt haben.

Hastu nun lust zu streiten / hie findestu eine redliche ursache/  
für die allerheiligsten vnd Geistlichsten Leute. Aber bedencke nur  
dass hundert tausente theil solcher Bosheit / der du dich theilhaff-  
tig machen würdest / So wirdt dir die lust solchs streites wol ver-  
gehen/vñ wirst sagen/ Ich liesse solche vnbusfertige Erbösßwicht-  
ter das höllische Feuer haben/im abgrund der Höllen / eh ich wolt  
einen faden regen vmb jren willen/schweige/ dass ich mein Leib vñ  
Leben für sie wagen solt.

¶ Item/da must auff dich laden vnnnd helfen stercken / das  
verfähtliche/ lügenhafftige/ schändliche Narrenspiel des Teufels/  
dass sie mit dem Heiligthumb vnnnd Balsarten getrieben haben/  
vnd noch keines wegē gedenecken zu büssen. Hilf Gott/wie hat  
es hie geschneiet vnd geregnet/ ja eytel Wolckenbrüst gefallen/mie  
lügen



lügen vnd bescheifferey. Wie hat der Teufel hie/todte Knochen/  
Kleyder vnd geräthe/ für der Heiligen beine vnd geräthe auffge-  
must/Wie sicher hat man allen Lugenmäulern geglaubt/Wie ist  
man gelauffen zu den Wallarten. Welchs alles der Papsst/Bi-  
schoffe/Pfaffen/Mönche haben bestettigt/ oder je zum wenigsten/  
geschwiegen/vnd die Leute lassen irren/vnd das Belt vnd Gut ge-  
noffen. Was thet allein die newe bescheifferey zu Trier/mit Chri-  
stus rock? Was hat hie der Teufel grossen Jahmarckt gehalten  
in aller welt / vnd so vnzehliche falsche Wunderzeichen verkaufft?  
Ach/ was ist/ das jemandt hie von reden mag? Wenn alles Laub  
vnd Gras zungen wären/sie kündten allein diß Dubenstück nicht  
aussprechen. Noch müssen wir zusehen/das sie es nicht bekennen  
noch büffen/ sondern erhalten / stercken vnnnd bessern wollen/dazu  
durch dein Leib vnd Blut.

Vnd das noch das allerärgeß ist/ Das sie die Leuth hiemit  
verfüret vñ von Christo gezogen haben/ auff solche Lugen zutraus-  
wen vnd bauwen. Denn es ist keiner dem Heilighum oder Wal-  
sart nach gelauffen/ er hat seine zuuersicht vñ trost darauff gesetzt/  
vnd seinem Christum daheim / das Euangelium vnd Glauben/  
dazu seinen Stand / dagegen verachten/vnd als für nichts halten  
müssen. Aber die Papisst/haben solcher verführung der Seelen/  
solche verlängung vñ verachtung Christi vnd seines Glaubens/  
nicht allein nicht gewehret / sondern lust vnd freude dran gehabt/  
vnd mit Ablass vnnnd Gnaden gezieret vnd gesterckt / vnd sich gar  
wol damit geweidet/ alle Welt geschunden vnd geschabet. Noch ist  
da kein bessern oder büffen/ sondern eytel trostiger fürsaz/ solchs al-  
les zu mehren vnd stercken/vnd schlechte keine newerung zuleiden.

Hie höret her das Gulden Jahr/so die Erstligener die Pä-  
pste erdichtet haben/auch den Engeln geboten/ der Pilger Seelen  
gen Himmel zu führen. Aber/ es ist alles vnd alles zu hoch vnd zu-  
viel/ vber alles redē vñ gedencken. Es heist/ Abominatio in loco  
sancto. Grewel in der heiligen stete/ So hat Christus das Pa-  
stumb

stumb geneuet / mit einseitigem / aber doch vnbegreiflichem / wort.

¶ Ich meine ja / das Papstumb sey ein Grewel / nicht allein mit solchen bösen stucken / Sondern auch mit vnbusfertigkeit / das es solche stuck nicht bessern / sondern verthädigt haben will / Vnd sündigt also nicht allein mit der that an jr selbs / sondern bestetigt solche sünde mit vnbusfertigkeit / das ist / mit sünden in den heiligen Geist / das nicht höher kommen noch ärger werden kan / Denn der Teufel selbst nicht höher noch ärger sündigen kan. Siehe / das sind die Gesellen / die vber Gottes wort Richter sein wollen / die dörfen vns anmuten / das wir vnser Lehre sollen widerruffen vnd blüssen. Item / das wir alle solche Grewel sollen anbeten / für Gottes wort vnd Werck / Sie wollen vngereformiert sein / vnd kumb keine newerung leiden. Heist das nit Auffruhz erwecken / was heist denn Auffruhz erwecken? Heist das nit Pestilenz / thewr zeit / Türcken / Krieg / Noth / vnd allen Gottes zorn vnd plage erregen / was ist denn so böß jñer mehr / das erregen möge? Aber ich muß hie auffhören der Grewel / so noch viel dahinden sind / mehr zu rühren. Als da sind die Brüderschafft / gelübte zun Heiligen / vnd der grosse Jahymarekt / da die Pfaffen vnd Mönche aller Welt ihre gute werck vnd lappen verkaufften / vnd im sterben damit kleideten / vnd gen Himmel fñhreten. Es möchten sonst einem alle sinnen dafür geschwinden vnd vergehen / Es ist leyder allzu viel an einem halben theil / eines eynigen Stucks.

¶ Die dritte Ursach / das du dem Keyser in solchem auffbot nicht solt gehorsam sein / ist / das du nicht allein solche Grewel must auff dich laden vñ helfen stercken / sondern must auch helfen stürzen vnd aufrotten alle das Gut / so durch das liebe Euangelium ist wider auffbracht vnd angericht. Denn die Böswichter wollen nit gnug daran haben / das sie solche Teufelen vnd Grewel erhalten / dazu (wie sie im Ediet gebieten) keine newerung dulden / Sondern aufrotten vnd ganz vertilgen / alles was wir je gelernt / gelebt vnd gethan haben / vnd noch thun vnd leben.



Diese vrsache begreiffet auch viel in sich/ Denn vnser Euangeli-  
um hat/ G Die lob/ viel grosses gutes geschafft. Es hat zuuor  
niemand gewußt/ was das Euangelium/ was Christus/ was Tauf-  
fe/ was Beichte/ was Sacrament/ was der Glaube/ was Geist/  
was Fleisch/ was gute Werck/ was die Zehen Gebot/ was Vatter  
vnser/ was Betten/ was Leyden/ was Trost/ was weltliche Ober-  
keyt/ was Ehesland/ was Etern/ was Kinder/ was Herrn/ was  
Knechte/ was Frauw/ was Magd/ was Teufel/ was Engel/ was  
Welt/ was Leben/ was Tod/ was Sünde/ was Recht/ was verge-  
bung der Sünden/ was Gott/ was Bischoff/ was Pfarrherr/ was  
Kirche/ was ein Christ/ was Creutz sey. Summa/ wir haben gar  
nichts gewußt/ w; ein Christ wissen solt/ Alles ist durch die Paps-  
esel verdunkelt vnd vnterdruckt. Es sind ja Esel/ vnd grosse/ gro-  
be/ vngelerete Esel in Christlichen sachen.

Denn ich bin auch einer gewesen/ vnd weiß/ das ich hierin die  
Warheit sage/ Vnd werden mir des zeugen alle fromme herren/  
die vnter dem Paps/ so wol als ich/ gefangen/ gern soleher Stuck  
eins hetten gewußt/ vnd habens nicht wissen können noch müssen/  
Wir wußten nicht anders/ denn Pfaffen vnd Mönche wären al-  
les gar alleine/ vnd auff iren Wercken stunden wir vnd nicht auff  
Christo. Aber nu ist/ Gott lob/ dahin kömten/ das Man vnd weib/  
jung vnd alt/ den Catechismus weiß/ Vnd wie man glauben/ le-  
ben/ betten/ leiden vnd sterben sol. Vnd ist ja eine schöne vnterricht  
der Gewissen/ wie man sol Christen sein vnd Christum erkennen/  
Man predigt doch nun von Glauben vnd guten Wercken recht.  
In summa/ die obgenanten Stuck sind wider ans Liecht kömten/  
vnd Predigstütle/ Altar vñ Taufstein wider zu recht bracht/ Das/  
G Die lob/ widerumb einer Christlichen Kirchen gestalt zuerken-  
nen ist.

Solches alles mustu aber helffen aufrotten vnd vertilgen/  
wo du für die Papsisten kriegest/ Den sie wollen der stück/ von vns  
geleret vnd angericht/ keines nicht leiden/ Sondern (wie sie sagen)  
das

Das Possessorium haben/wider inn die alten Gewehze sitzen/vnd gar keine newerung dulden. Da mustu helfen alle Deudsche Bücher/New Testament/Psalter/Bethbüchlin/Gesangbüchlin/vnd alles/was wir von vielen guten dingen geschriben haben/das sie selber bekennen/verbrennen. Du must helfen/das niemand die Zehen Gebot/den Glauben/das Vatter vnser wisse/(denn so istis vorhin gewest) Du must helfen/das niemand vor der Tauffe/Sacrament/Glauben/Oberkeit/Ehestandt/noch vom Euangelio etwas lerne. Du must helfen/das niemand die Christliche Freyheit kenne. Du must helfen/das niemand auff Christum sein trawen vnd trost setze/Denn solches alles ist vorhin nichts gewest/vnd ist eytel newerung.

Item/Du must helfen/das vnser Pfarrhern vnd Prediger Kinder/arme verlassene Weiblin/als Hurnkinder verdampft vnd geschändt werden. Du must helfen/das man widerumb an Christus stat/auff der Mönch vnd Pfaffen Werck sich verlassen/vnd jr verdienst vnd Rappen im sterben/kauffe. Du must helfen/das sie an stat der Ehe/widerumb die Christenheit fällen/mit Hureren/Ehebruch/vnd andern vnnatürlichen schändlichen lastern. Du must den gewulichen Jahmarck der Spffermessen helfen wider anrichten. Du must alle jren Geiz/Raub/Diebstal/damit sie ire Güter bekommen/helffen verthädigen.

Vnd was sol ich viel erzehlen? Du must helfen Christus Wort vnd ganzes Reich/verstören/vnd dem Teufel sein Reich wider bauen. Denn da wollen die Böstwichter hin/die auff Possessorium oder auff die alten Gewehze dringen. Sie sind des Endechrists oder Widerchrists/Darumb können sie nichts anders thun/den das wider Christum ist/sonderlich in dem Haupt articke/Das vnser Herr seinen Trost vnd zuuersicht/nicht auff vnser Berg/sondern allein auff Christo setzen sol/das ist/allein



durch den Glauben von sünden frey / vnd gerecht werden / wie geschriben stehet Rom. x. Mit dem herzen glaubt man / so wird man gerecht.

D Jesen Artickel (sage ich) wollen sie schlecht nicht leyden / So können wir sein nicht gerathen / Denn wo der Artickel weg ist / so ist dir Kirche weg / vnd mag keinem Irthumb widerstanden werden / weil außser diesem Artickel / der heilige Geist / nit bey vns sein will noch kan / Denn er sol vns Christum verkleren. Ober diesem Artickel ist die Welt so offtz zuscheitern gangen / durch Sündflut / Wetter / Gewässer / Krieg / vnd alle plagen. Ober diesem Artickel ist Abel erwürgt vnd alle Heiligen / vnd müssen auch alle Christen drüber sterben. Dennoch ist er blicben vnd muß bleiben / Vnd die Welt immerdar drüber zu grund gehen. Also sol sie jetzt auch herhalten / vnd ober dem Artickel gestürzt werden / Vnd sol sie toll vnd thöricht werden / so sol sie den Artickel lassen stehen / vnd sie drüber in der Höllen grund fallen / Amen.

W bedeneck vnd besiehe dich eben / Soltu wider Gott vnd sein Wort / vnd alles was Gottes ist / streitten / Soltu alle Brewel des Papstums / vnd alle das vnschuldige Blut / so von Abel her vergossen ist / auff dich laden / Soltu alle das Gute helfen aufrotten / so vns durchs Euangelium widerfahren ist / vnd endlich Christus Reich verstören / vnd des Teufels Reich bawen / So siehe zu / was du für Sieg erlangen werdest / vnd mit waserley Gewissen du dem Keyserlichem auffbot gehorsam sehest.

Ist dir nu zu rathen / So hastu hierinn warnung gnug / das du dem Keyser vnd deinem Fürsten nicht solt gehorsam sein / in solchem fall / wie die Apostel sagen / Man muß Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen. Wiltu folgen / ist gut / Wiltu nicht / so lasse es / vnd fahre immer hin / vnd streitte getrost / Christus wurde sich für dir nicht fürchten / vnd wirdt (ob Gott will) auch für die bleiben.

bleiben. Bleibe er aber / so sol er dir streitens gnug geben / Wir  
wollen dieweil zusehen / welcher den andern vberpochen vnnnd das  
Feld behalten werde.

¶ Ich will ich meinen lieben Deudschen zur warnung ges  
sagt haben / Vnd wie droben / also bezeuge ich hic auch / das ich nit  
zu Krieg / noch Auffruhz / will jemandt hezen oder reizen / Son-  
dern allein zum Friede. Wo aber vnser Teufel / die Papisten / nit  
wollen Friede halten / sondern mit solchen verstockten Greweln /  
vngbüffet / wider den heiligen Geist rasend / dennoch kriegen / vnd  
drüber blutige Köpffe dauon bringen / oder ganz zu boden gehen  
würden / will ich hiemit öffentlich bezeuget haben / das ich solchs nit  
gethan / noch vrsachen dazu gegeben habe / Sondern sie wollens so  
haben / jr blut sey auff iren Köpff / Ich bin entschuldigt / vñ hab  
das meine auffs allertrewlichst gethan. Hinfort laß ich den  
richten / der richten will / sol vnd auch kan / der wird nit.

saumen vnd auch nicht fehlen. Dem sey Lob

vñ Ehre / Danck vnd Preis in Ewig-  
keit / A M E N.























